

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwochs** und **Sonntags**, und kostet einschließlich der Sonntags erscheinenden „**beliebtesten Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Fünfundvierzigster Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreispaltige Copiezeile 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Nachbestellungen

auf den „sächsischen Erzähler“ für den Monat **März** werden zu dem Preise von **50 Pf.** in der Expedition dieses Blattes, sowie von unseren Zeitungsboten angenommen. **Inserate** finden vortheilhafte Verbreitung. **Die Expedition des „sächs. Erzählers.“**

Bekanntmachung.

Im dritten Wahlkreis des Königreichs Sachsen ist

Herr Fabrikbesitzer Georg Hempel
zu **Pulsnitz**

zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.
Bautzen, am 24. Februar 1890.

Der Wahlcommissar.
Amtshauptmann **Dr. von Bogberg.**

Bekanntmachung,

die Vornahme einer engeren Wahl für den Reichstag im 8. sächsischen Wahlkreise betreffend.
Bei der am 20. d. M. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage im 8. sächsischen Wahlkreise — Pirna — hat sich eine absolute Stimmenmehrheit für keinen der aufgestellten Candidaten herausgestellt.
Es ist daher zur **engeren Wahl** zu verschreiten und hierzu vom Königlichen Wahlcommissar des achten Wahlkreises — Herrn Amtshauptmann **Le Raistre** in Pirna —

Freitag, der 28. Februar d. J.,

festgesetzt worden.

Bei der engeren Wahl ist unter denjenigen beiden Candidaten zu wählen, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben.
Es sind dies

Herr Sägewerksbesitzer Ernst Grumbt in Dresden und
Herr Rechtsanwalt Arthur Eysoldt in Dresden.

Hierbei wird gesetzlicher Bestimmung zufolge ausdrücklich darauf hingewiesen,
und daß die engere Wahl auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften stattfindet, wie die erste Wahl.
Insbesondere bleiben die Bestimmungen über die Wahlbezirke, die Wahllocale und die Wahlvorsteher, bez. deren Stellvertreter unverändert, auch sind dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung, dagegen findet eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben nicht statt.

Die Wahlhandlung hat wiederum Vormittags 10 Uhr zu beginnen und ist Nachmittags 6 Uhr zu schließen.
Gleichzeitig werden die Gemeindevorstände der hierbei in Frage tretenden Orte des hiesigen Bezirks noch darauf aufmerksam gemacht, daß sie die bevorstehende engere Wahl in ihren Gemeinden **sofort** bekannt zu geben und in der auf ortsübliche Weise zu erlassenden Bekanntmachung den Wahltag, die Zeit der Wahlhandlung, die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllocale, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Namen der beiden obengenannten Candidaten unter dem Hinweis, daß alle auf andere Candidaten fallenden Stimmen ungültig sind,

zu erwähnen haben.
Darüber, daß diese Bekanntmachung vorschriftsgemäß erfolgt ist, haben die Gemeindevorstände noch vor dem Wahltermine eine Bescheinigung an den Wahlvorsteher einzureichen.
Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 25. Februar 1890. Distb.

von Bogberg.

Bekanntmachung,

die engere Wahl zum Reichstage betreffend.

Nachdem bei der am 20. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage im 8. Wahlkreise des Königreichs Sachsen nach der heute erfolgten amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses auf

den Holzhändler und Sägewerksbesitzer **Ernst Grumbt** in Dresden

9411 Stimmen,

den Rechtsanwalt **Arthur Eysoldt** in Dresden

7169 Stimmen

und

den Schriftsteller **Emanuel Dürm** in Dresden

3922 Stimmen

gefallen sind, hiernach aber bei in dem Wahlkreise überhaupt 20,505 abgegebenen gültigen Stimmen — 3 Stimmen haben sich zersplittert — keiner der vorgenannten Candidaten die nach § 12 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 nothwendige absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt hat, so ist in Gemäßheit der nurangezogenen gesetzlichen Bestimmung in Verbindung mit § 28 f. g. des zu dem Wahlgesetz erlassenen Reglements unter den zwei Candidaten,

dem Holzhändler und Sägewerksbesitzer **Ernst Grumbt** in Dresden

und

dem Rechtsanwalt **Arthur Eysoldt** in Dresden,

welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine

engere Wahl

vorzunehmen, zu welcher von dem unterzeichneten Wahlcommissare

Freitag, der 28. Februar d. J.,

hiermit angelegt wird.

Hierbei wird gesetzlicher Bestimmung zufolge ausdrücklich darauf hingewiesen,

und daß die engere Wahl auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften stattfindet, wie die erste Wahl.
Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllocale und die Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter unverändert, auch sind dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung, dagegen findet eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben nicht statt.

Die Wählerlisten werden den sämtlichen Wahlvorstehern des 8. Wahlkreises nebst einem Formulare zu Wahlprotocollen und Beglaubigungen von Seiten des unterzeichneten Wahlcommissars unmittelbar alsbald zugehen.

Nach mag für die Ortsbehörden sämtlicher Wahlbezirke im Wahlkreise ein Hinweis darauf nicht unterlassen werden, daß von denselben nach § 31 des obgedachten Wahlreglements auch für die bevorstehende engere Wahl die durch § 8 dieses Reglements vorgeschriebene **Bekanntmachung derselben in ortsüblicher Weise** zu erfolgen hat, die hierüber zu erteilende Bescheinigung jedoch nicht auf der (den Ortsbehörden nach Obigem jetzt gar nicht wieder zugehenden) Wählerliste, sondern **nach dem Termine der engeren Wahl in besonderer Ausfertigung an die Wahlvorsteher einzureichen ist.**

Zu Vermeidung von Zweifeln sei endlich noch hinzugefügt, daß da auch die engere Wahl auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften stattzufinden hat, wie die erste Wahl, daher **jeder Wähler zur Stimmabgabe zugelassen, sofern derselbe in der Wählerliste aufgenommen ist, ganz unabhängig davon, ob er bei der ersten Wahl sein Stimmrecht ausgeübt hat oder nicht.**

Pirna, am 24. Februar 1890.

Der Wahlcommissar für den VIII. Reichstagswahlkreis.
Se Raifre, Amtshauptmann.

Wolf.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann August Lorenz** zu Bischofswerda, in Firma **A. Lorenz** daselbst, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin auf**

Donnerstag, den 27. März 1890, Vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Bischofswerda, am 24. Februar 1890.

Uhle.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass der am 12. September vor. Jahres verstorbenen **Buzmacherin Ernestine Pauline verw. Sieber**, geb. **Nadler** hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin auf**

den 27. März 1890, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Bischofswerda, den 22. Februar 1890.

Uhle.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung anstehenden Buschholzes.

Freitag, den 28. Februar 1890,

Vormittags von 1/9 Uhr ab soll das zwischen Niederneukirch und Buzlau innerhalb Hectometerstein 13 und 14 links der Bahnlinie Niederneukirch-Bischofswerda anstehende **Birken-Buschholz** und **Vormittags von 1/11 Uhr ab** das zwischen Bischofswerda und Großharthau innerhalb Hectometerstein 660 und 688 links und rechts der Bahnlinie Görlitz-Dresden anstehende **Birken-, Erlen- und Eichen-Buschholz** auf dem Stocke an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Dresden-N., am 24. Februar 1890.

Königl. Abtheilungs-Ingenieurbureau I.

Bekanntmachung,

Jahrmarkt in Stolpen betr.

Nachdem beschlossen worden ist, **alle Buden und Stände** der hiesigen **Jahrmärkte** neu zu verlösen, so werden alle Diejenigen, welche auf Erlangung einer Bude und eines Standes für den am 3. März dieses Jahres stattfindenden Jahrmarkt reflectiren, aufgefordert, sich am genannten Tage **Vormittags in der Zeit von 8-12 Uhr** in der hiesigen Rathsexpedition zur Empfangnahme des **Lösescheines** zu melden.

Stolpen, am 21. Februar 1890.

Die Marktdeputation.

Herrmann Rumberger.

Oswald Gentschel.

Politische Weltschau.

Bei der hohen Bedeutung der deutschen Reichstagswahlen für das ganze politische Leben im deutschen Reiche traten gegen diese Angelegenheit in der letzten Zeit alle anderen Dinge in den Hintergrund. Die Wichtigkeit der Entscheidung wurde durch den Umstand erhöht, daß die Mandats-Ertheilung diesmal auf einen längeren, nämlich auf einen fünfjährigen Zeitraum erfolgen sollte, und daß die Oppositions-Parteien mit dem festen Entschluß vorgingen, die Macht des Cartells zu brechen, auf dessen Fortbestand der Reichscanzler besonderen Werth legte. Während die Oppositions-Parteien in dem Sätze „Los vom Cartell!“ einen wirksamen Schlagtruf gefunden hatten, war die Parole der reichsfreundlichen Parteien „Gegen die Socialdemokratie und ihre Begünstiger“ lange nicht so zündend, wie jene, mit welcher bei der vorigen Reichstagswahl angesichts der Besorgnisse vor äußeren Gefahren so glänzende Erfolge errungen wurden. Eine ganze Reihe ungünstiger Umstände trat hinzu, welche die Stellung der Cartellparteien erschwerten und der Socialdemokratie zu Statten kamen, die besonders aus der infolge zweier ungenügender Ernten und schlimmer Viehseuchen eingetretenen Vertheuerung der Lebensmittel geschickt Capital zu schlagen wußte. Dunkle Gerüchte über einen durch die Kaiser-Erlasse eingeleiteten, angeblich nahe bevorstehenden Systemwechsel, mehr aber noch der erbitterte Kampf, der an manchen Orten zwischen den übrigen Parteien geführt wurde, liehen einen Triumph der Socialdemokratie in manchen Wahlkreisen und die Zunahme der socialdemokratischen Stimmen in den meisten Bezirken unschwer voraussehen. Das Erwartete ist denn auch eingetreten, indem etwa 20 Wahlen sofort zu Gunsten der Socialdemokratie ausfielen und noch die Gefahr vorliegt, daß sich nach den Stich-

wahlen die Zahl der socialdemokratischen Abgeordneten auf 50 erhöht, falls sich das bedrohte Bürgerthum nicht noch ganz energisch aufrafft, um gemeinsam neue Erfolge der Gegner der Ordnungsparteien zu verhindern. Wenn auch selbst eine socialdemokratische Fraction von 50 Köpfen noch keineswegs eine unmittelbare Gefahr für den Bestand der deutschen Staats- und Gesellschaftsordnung bedeuten würde, könnte diese Fraction sich unter kräftiger und zielbewusster Führung doch immerhin im Reichstage einen bedenklichen Einfluß auf den Gang der Gesetzgebung verschaffen und auf viele Verhältnisse hemmend einwirken. Aus leicht begreiflichen Gründen haben bisher die Parteien über ihre etwaige Haltung bei den Stichwahlen wenig verlauten lassen, doch scheint festzustehen, daß bei den Mitgliedern der Mittelparteien eine Unterstützung socialdemokratischer Candidaten unter allen Umständen für ausgeschlossen gilt. Die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen dürfte wohl allgemein bekannt werden. In den deutschfreisinnigen Blättern wird die Möglichkeit der raschen Auflösung des neuen Anti-Cartell-Reichstages in erster Weise erörtert und schon jetzt auf eine für die künftigen Wahlen wünschenswerthe bessere Partei-Organisation hingewiesen. Die „Freisinnige Ztg.“ äußerte die Vermuthung, daß Fürst Bismarck aus der Vorlage eines scharfen Socialisten-Gesetzes eine Cabinetsfrage machen werde. Dasselbe Blatt behauptet, daß im Reichscanzlerpalaste in Berlin eine genaue Aufnahme des nicht aus Reichsmitteln, sondern aus Privatmitteln beschafften Theiles des Inventars stattfinde, welcher im Falle des Rücktrittes des Fürsten von der Canzlerwürde nicht in der Dienstwohnung verbleiben würde, sondern nach den Gütern des Fürsten zu überführen wäre. Das „Berl. Tagebl.“ bezweifelt zwar den Verzicht des Fürsten

auf die Canzlerwürde, hält aber den bevorstehenden Rücktritt des Fürsten vom preussischen Ministerpräsidium für völlig sicher. Mit Recht betont der „Hamb. Corr.“ den großen Unterschied, ob Fürst Bismarck sich auch von den Reichsgeschäften oder nur von den preussischen Angelegenheiten zurückziehe. Im letzteren Falle würde sicher der Staatssecretär von Bötticher zum Ministerpräsidenten ernannt werden und daß jegige Regierungssystem gänzlich unverändert bleiben. Eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstages wird die Beschlussfassung über den vom Bundesrath bereits genehmigten Gesetzentwurf, die gewerblichen Schiedsgerichte und Einigungsämter betreffend, bilden. An der Mitwirkung des Reichstages zum Zustandekommen dieses vielfach gewünschten wichtigen Gesetzes ist nicht zu zweifeln. Der preussische Staatsrath wird sich mit dieser hinreichend geklärten Angelegenheit nicht mehr zu befassen haben. Zu den am 26. d. M. im Saale des Bundesraths beginnenden Beratungen der beiden Abtheilungen des Staatsrathes sind, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, auf Befehl des Kaisers verschiedene sachkundige Personen aus dem Arbeiter- und Handwerkerstande eingeladen worden.

In allen Kreisen der österreichisch-ungarischen Monarchie erregte das Ableben des ehemaligen Ministers des Auswärtigen, Grafen Julius Andrássy, die tiefste Theilnahme und das aufrichtigste Mitgefühl. Der Kaiser Franz Joseph ordnete an, daß die Burgwache zum Zeichen der Trauer um den hochverdienten Staatsmann drei Tage hindurch ohne Musikbegleitung ausrüden solle; eine Ehrenbezeugung, die bisher nur anlässlich des Todes von Mitgliedern der kaiserlichen Familie in Anwendung gebracht wurde. Der jetzige österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, der Reichsfinanzminister Kallay, sowie eine Abordnung der Beamten des

andwärtigen Landes in Wien begaben sich zu den Trauerfeierlichkeiten nach Pest. Im österreichischen Abgeordnetenhause widmete der Präsident Dr. Smolka dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf, in welchem er insbesondere Andraffy's Verdienst um das Zustandekommen des österreichisch-deutschen Bündnisses unter lebhaftem Beifall des Hauses hervorhob. Im ungarischen Oberhause rühmte der Präsident Bay die Verdienste des Dahingegangenen um den Berliner Vertrag und den Abschluß des deutschen Bündnisses, wodurch der europäische Friede gesichert wurde. Das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß auf den von dem Führer der Opposition, Grafen Apponyi, unterstützten Antrag des Ministerpräsidenten Tisza die Vertagung der Sitzungen und eine corporative Betheiligung an der Leichenfeier. Die Deutschen Oesterreichs feierten am 20. d. M. mit inniger Rührung das Andenken des vor 100 Jahren heimgegangenen edlen Kaisers Joseph II., der ihnen nicht nur als herrlicher Menschenfreund, sondern auch als der Sachwalter der Reichseinheit und des Deutschtums auf dem Throne unvergänglich ist.

Von den officiösen italienischen Blättern wurde die Börsennachricht, daß die italienische Regierung zur Vermeidung des Deficits eine Erhöhung der Einkommensteuer auf die italienische Staatsrente plane, als ganz unbegründet bezeichnet. Der Kronprinz von Italien, der seine infolge des Todes des Herzogs von Aosta aufgeschobene Orientreise am 20. d. M. von Brindisi aus antrat, hat die ihm freundlichst angebotene Gastfreundschaft im Palast des Königs von Serbien in Belgrad dankend abgelehnt, da er der Familientrauer wegen incognito reisen werde.

Die durch den Rücktritt des unbeliebten niederländischen Colonialministers Reuchenijs im Haag hervorgerufene Ministerkrise fand den Abschluß, daß der bisherige Minister des Innern, Raday, zum Minister der Colonien und an seiner Stelle der Deputirte de Savornin-Lothmann, Führer der orthodoxen protestantischen Partei, zum Minister des Innern ernannt wurde.

Unter dem Vorsitze des Königs von Belgien verhandelten die belgischen Minister über die Frage der Betheiligung an der Arbeiterschütz-Conferenz in Berlin und beschloßen angeblich eine zusage Antwort. Der Versuch des Oppositionsführers Janson, in der belgischen Repräsentantenkammer eine Erörterung des für den Bürgermeister von Laeken kränkenden Berichtes des Generals Wandermiffen über den Schloßbrand in Laeken herbeizuführen, war vergeblich, weil die clericale Kammermehrheit auf Wunsch der Regierung über die Interpellation Jansons zur Tagesordnung überging.

Nach den glänzenden Wahlerfolgen, welche die Boulangeristen am vorletzten Sonntag in der französischen Hauptstadt erzielten, war zu erwarten, daß sich der Flüchtling auf Jersey wieder rühren werde. In der That hat Boulanger sich beeilt, in Telegrammen an Laguerre und an das Pariser Blatt „La Presse“ den Wählern seinen Dank auszusprechen. In einer dieser Depeschen heißt es unter Anderem: „Wer sagt noch, daß der Boulangerismus todt sei? Er ist lebendiger als je.“ In Paris schreibt man diese Wahlerfolge nur dem lezten Jugendstreich des Herzogs von Orleans zu, dessen plötzliches Erscheinen in Paris die Gegner der Regierung wieder sehr ermutigte. Der Prinz hat sich entschieden geweigert, seine Begnadigung durch ein an den Präsidenten Carnot einzureichendes Bittgesuch zu erkaufen; die Regierung dürfte aber auch ohne solche Formalität den Herzog aus dem Gefängniß entfernen und über die Grenze schaffen lassen, da jetzt selbst der sonst sehr energische Minister des Innern Constans die sofortige Erledigung der Angelegenheit befürwortet. Das Pariser Cabinet hat über die Betheiligung an der Berliner Arbeiterschütz-Conferenz noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt, wünscht vielmehr die Antwort so lange aufzuschieben, bis Belgien und die Schweiz auf die Einladung Deutschlands geantwortet haben werden.

Mit einer Mehrheit von 67 Stimmen lehnte das englische Unterhaus einen die irische Politik der Regierung tadelnden Adressantrag Bannells ab. Ebenso mißglückte der Versuch des Schotten Clarke, in der Adresse dem Wunsche einer Sonderverwaltung für Schottland Ausdruck gegeben zu sehen, da selbst Gladstone die Sache für noch nicht spruchreif erklärte. In London ist die Zusammenziehung eines Comitös aus Vertretern aller politischen Parteien im Zuge, welches eine Organisation ins Leben rufen soll, zu dem Zwecke, Rußland bezüglich der Vorgänge in seinem nicht leicht zugänglichen Innern sozusagen unter die Controle der öffentlichen Meinung Europas zu

stellen. Selbst die russenfreundliche radicale „Ball. Wall Gazette“ sprach sich dafür aus und meinte, daß diese Ueberwachung des Vorgehens der russischen Behörden gegen die nach Sibirien Verbannten nicht ohne wohlthätigen Einfluß bleiben könne.

Nach einer Mittheilung der „Agence balcanique“ fordert die russische Regierung von dem Cabinet von Sofia die Zahlung der noch als Kosten der russischen Occupation in Bulgarien rückständigen 8 Millionen Francs. Die Rußland belastenden Enthüllungen, welche die in Sofia eingeleitete Untersuchung gegen Panika und Genossen zur Folge hat, scheinen sich andauernd zu vermehren. Die Angeklagten haben nicht nur vor der Untersuchungscommission Beständnisse über mehrere Anklagepunkte abgelegt, es sind auch wichtige neue Schriftstücke ermittelt worden. Außerdem fand man in dem Rechnungsbuch des jüngst verhafteten langjährigen Agenten des Petersburger Slawophilen-Comitös, Rusjewic, reiche Gelddeträge verzeichnet, welche demselben seitens des Generals Ignatiew und anderer hervorragenden russischen Beamten zugeslossen sind. Daß diese Entdeckungen nicht gerade dazu beitragen, in Sofia die Stimmung gegen Rußland zu verbessern, liegt auf der Hand.

Eine Aeußerung des Kaisers betreffs der Arbeiterfrage zum Grafen Waldersee wird dem „Neuen Tageblatt“ in Stuttgart auf Grund eines nach Heidenheim gerichteten Privatbriefes des Grafen berichtet. Derselbe lautet: „Ich halte es für Meine heilige Pflicht, hier helfend eingzugreifen. Was daraus werden wird, weiß Ich nicht. Ich wünsche aber, dereinst nicht den berechtigten Vorwurf zu bekommen, daß Ich etwas unterlassen habe.“

Berlin, 25. Februar. (Telegramm des „sächs. Erzählers“.) Officielle Wahlergebnisse sind bis jetzt 388 bekannt. Stichwahlen finden 141 statt. Gewählt sind 51 Conservative, 14 Reichspartei, 16 Nationalliberale, 91 Centrum, 21 Freisinnige, 20 Socialisten, 14 Polen, 2 Wilde, 11 Elsäßer, 2 Demokraten, 1 Däne, 3 Welfen, 1 Antisemit. Zur Stichwahl stehen 30 Conservative, 19 Reichspartei, 72 Nationalliberale, 20 Centrum, 62 Freisinnige, 58 Socialisten, 5 Polen, 10 Demokraten, 7 Welfen, 3 Antisemiten.

Die „B. B. Z.“ schreibt: Wenn der Jubel unserer Socialdemokratie über die Wahlen vom 20. Februar noch oft zu groben Ausschreitungen führen sollte, wie sie am Wahltage und später vorgekommen sind, so wird die Ergriffung besonderer Maßregeln in der öffentlichen Meinung auch dort Fürsprache finden, wo in den lezten Jahren das Ausnahmegesetz verurtheilt ist. Vorläufig muß aber berücksichtigt werden, daß die Excesse unter dem bestehenden Socialistengesetz begangen worden sind, und hoffentlich wird die Bestrafung der Schuldigen eine abschreckende sein.

Ganz anders als die Pariser Blätter sprechen die Londoner Zeitungen über die Reichstagswahlen. Während alle anderen Journale nur die Thatfachen der Erschütterung des Cartells und der socialdemokratischen Siege in landläufigen Redensarten besprechen, versucht der „Standard“ auszuführen, daß alle die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen nicht die Grundlagen des Reichstagsabstimmung sei für alle practischen Zwecke werthlos und Deutschlands Geschicke würden nicht durch die Wahlurne, sondern durch das Schwert entschieden, daher sei es eine wichtige Demonstration am Wahltage gewesen, als der Kaiser zu dem Marsch über die Elbe.

Aus Paris wird der „Nat.-Ztg.“ unterm 22. Februar gemeldet: Gestern Abend um 10 Uhr veranstaltete eine Delegation der „ausgelösten“ Patriotenliga unter der Führung Droulades und anderer boulangistischer Deputirten eine patriotische Kundgebung vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Concordienplatz zur Feier des Ausfalles der deutschen Wahlen. (!) Droulade hielt eine seiner Ansprachen, worin er den Wahlsieg der Boulangeristen am letzten Sonntag und den Sieg Frankreichs durch die treuen (!) Elsäßer gemeinschaftlich feierte und zugleich die Hoffnung aussprach, daß Boulanger für die Unabhängigkeit des Vaterlandes leben werde. Die Polizei war abwesend. Die Morgenblätter feiern (!) in allen Tonarten die große Niederlage der deutschen Regierung und prophezeien den Zusammensturz des Deutschen Reiches.

Paris, 25. Februar. Das Verdict des im gestrigen Ministerrathe die Begnadigung des Herzogs von Orleans beschloßen worden, wird formell demontirt. Der Ministerrath hat gestern in dieser Angelegenheit keine Entscheidung getroffen. Der Herzog verbleibt bis auf Weiteres in der Conciergerie. Das Centralgefängniß, in welches der Herzog eventuell überführt werden könnte, ist von dem Ministerrath noch nicht bezeichnet. — Wie verlautet, wird die Regierung sich morgen in der Sitzung der Deputirtenkammer gegen den an der Spitze der Tagesordnung stehenden Antrag, betreffend die Amnestirung der infolge von Streiks verurtheilten Arbeiter aussprechen und hervorheben, daß alle wegen Arbeitseinstellung verurtheilten Personen begnadigt worden sind und keine solchen zur Zeit in Haft gehalten werden. In den Centralgefängnissen befinden sich nur Personen, welche wegen gemeiner, bei Gelegenheit von Arbeitseinstellungen begangener Verbrechen verurtheilt sind. — Der Ministerpräsident Tirard conferirte heute Vormittag mit dem Präsidenten der Republik und später mit dem Minister des Innern.

Vom Landtage.

Dresden, 21. Februar. 39. öffentliche Sitzung II. Kammer Abends von 5 bis 5^{1/2} Uhr in Gegenwart der Regierungscommissare Herren Geh. Rath von Thümmel und Geh. Finanzrath Dr. Ritterstädt. In der kurzen Sitzung fanden die vorgelegten außerordentlichen Etatstitel 5, 8 und 23 ohne Einrede durch beifällige Beschlussfassungen im Wortlaute der Anträge der Finanzdeputation B (Ref. Bramsch) Erledigung. Es betrafen dieselben die Verwilligung von: 146,000 Mk. (erste Rate) in Titel 5 zu Erweiterung der Rangir- und Ladeanlagen in Göhrzig; von 132,000 Mk. in Titel 8 zu Vergrößerung des Bahnhofes Schmölln; von 57,000 Mark in Titel 23 zu Erbauung eines Bureau- und Wohngebäudes für das Abtheilungs-Ingenieur-Bureau II in Altenburg. Abg. Dehmigen gab seinem Wunsche Ausdruck, daß die königl. Staatsregierung ehebaldigst Gelegenheit nehmen möge, den lebhaft entwickeltesten Verkehrsverhältnissen auf den Stationen Hohenstein und Meerane Rechnung zu tragen und auf deren Erweiterung Bedacht zu nehmen. — Der morgen Sonnabend Vormittag 10 Uhr beginnenden 40. öffentlichen Sitzung lag als Beratungspunkt vor: Die Schlussberatung über den Bericht der Finanzdeputation A, betr. die Staatshaushalts-Etatcapitel 38 bis 41, das Departement der Justiz. Die Deputation schlug durch ihren Referenten Böniß vor: „Cap. 38, Justizministerium und Sporteliscalat, gemäß der Regierungsvorlage mit 38,500 Mk. Einnahmen und 15,290 Mk. Ausgaben (zum Theil transitorisch); Cap. 39, Oberlandesgericht und Staatsanwaltschaft nebst Kanzleien bei denselben, mit 9200 Mk. Einnahme und 357,930 Mk. Ausgabe; Cap. 40, Land- und Amtsgerichte, sowie Staatsanwälte, mit 6,386,000 Mk. Einnahme und 10,816,116 Mark Ausgabe einzustellen. Hierher gehörige Petitionen von 147 Dienergehilfen und von Copisten um Aufbesserungen der königl. Staatsregierung zur Kenntnignahme zu überweisen, endlich Cap. 41, allgemeine Ausgaben, beim Departement mit 12,000 Mk. einzustellen, auch die Ermächtigung des Justizministers zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter auf die Jahre 1890 und 1891 aufrecht zu erhalten.“

Dresden, 22. Februar. In der heutigen 1^{1/2} Stunde währenden Sitzung der zweiten Kammer, welcher Justizminister Dr. v. Abelen und mehrere Geheimräthe bewohnten, wurden die bereits kundgegebenen Deputationsanträge über die vorliegenden Etatscapitel des Justizdepartements durch beifällige Beschlüsse erledigt. Die Tribünen zeigten sich dicht gefüllt. Die Debatte war interessant genug, um Einiges aus derselben wiederzugeben. Zuerst stellte der Minister die Anfrage, ob Abg. Bebel anwesend sei, weil er glaube, daß dieser das Wort nehmen werde. Der Angerufene meldete sich anwesend. Die Debatte eröffnete Abg. Liebknicht, indem er des Falles Werthauer-Hofmann in Leipzig zur Sprache brachte und hierbei bemerkte, daß es geradezu das Rechtsbewußtsein des Volkes verletzen und untergraben müsse, wenn, wie hier geschehen, ein höherer richterlicher Beamter (Landgerichtsdirector Hofmann) durch eine Herausforderung zum Duell das Gesetz breche. Ein solcher Beamter verunglücke den Richterstand. Dr. v. Abelen gab die Erklärung ab, daß der berührte Vorfall 3. Bt. noch richterlicher Erörterung unterliege und es von deren Ergebniss abhängig sei, ob auf dem Disciplinarwege einge-

werden müsse. Der Gegenstand, den er dem Namensaufrufe Bebel's im Auge gehabt, sei jedoch ein anderer. Abg. Bebel habe im Reichstage Aeußerungen gethan, welche schwere Beschuldigungen gegen sächsische Behörden enthalten. Es habe darauf wegen des schnell erfolgenden Reichstagschlusses nicht erwidert werden können. Er glaube dies hier thun zu müssen, umso mehr, als Abg. Bebel damals geäußert habe, diese Angelegenheit im sächsischen Landtage zur Sprache bringen zu wollen. Der Genannte habe behauptet, daß Geheimpolizisten strafbare Handlungen provocirten, um Anzeigematerial zu erhalten. Er habe dies unter Hinweis auf die im Leipziger Rosenthaler erfolgte Abfägung der Friedensbeiche (1. bis 2. September 1886 oder 1887) geäußert und darauf bei seiner, am 19. December 1889 in Berlin veranlaßten Vernehmung erklärt, daß ein als Geheimpolizist bekannter ehemaliger Schriftfeger Grünberg, wie ihm ein Gesinnungsgenosse Kiebling mitgetheilt, der Thäter jenes Frevels gewesen sei. Dies war das ganze Beweismaterial jener argen Verdächtigung der sächsischen Polizeibehörden. Er, der Minister, könne auf Grund genauester Erkundigungen erklären, daß jener Grünberg nie im Dienste der Polizei gestanden. Er überlasse es der Kammer, dieses Gebahren näher zu bezeichnen. Abg. Bebel gab die Erklärung ab, daß er beim Ministerium des Innern über diese Angelegenheit habe sprechen wollen. Da der Herr Minister die Sache angeschnitten habe, müsse er ausführen, daß der genannte Polizeispigel Grünberg sogar als Denunziant seiner Gesinnungsgenossen aufgetreten sei. Er bezichtigte weiter den Landgerichtsdirector Hofmann, derselbe habe durch Ueberredungsversuche mit Inaussichtstellung persönlicher Vortheile sich eines Mißbrauchs seines Amtes schuldig gemacht. Dr. v. Abeken sagte die Erörterung des letzteren Vorwurfs zu, bemerkte aber, daß er „diese Thatfache“ bezweifle. Abg. Dr. Schill beklagte den Fall Werthauer-Hofmann, in welchem letzterer jedenfalls in Uebereilung gehandelt habe. Nichtsdestoweniger müsse er auf das Entschiedenste zurückweisen, daß derselbe dadurch „eine Verunzierung des Richterstandes“ geworden sei. (Beifall). Der stellvertretende Präsident, welcher den Hammer führte — Herr Oberbürgermeister Streit — ertheilte sowohl dem Abg. Liebknecht, als auch dem Abg. Bebel, u. A. für den in Bezug auf die Ministerrede gebrauchten Ausdruck „hart begreiflich“ mehrfache Rügen und Ordnungsrufe. Abg. Ahner sprach sich zu Gunsten der Aufbesserung der Dienergehalte, u. A. durch Zählgeldergewähr, Abg. Klemm in gleichem Sinne für die Dienergehilfen aus. Abg. Ackermann regte die Frage besserer Entschädigung der Sachwalter, welche in Armenrechts-sachen berufen werden, an. Abg. Bramsch wünschte, daß darauf hingewirkt werde, daß die Eintragung von Käufen nicht mehr so lange hinausgeschoben werden könne. Minister Dr. v. Abeken sagte die Erwägung der sämtlichen gehörten Einwendungen und Wünsche zu. Bezüglich der Eintragung der Käufe liege die Verzögerung wohl meist in Unterlassungen der Privatpersonen. Mängel, welche durch Gerichts-Defektionen herbeigeführt würden, fänden auf gegebene Anregung hin jederzeit sofortige Erörterung. Sitzungschluß halb 12 Uhr.

© Dresden, 24. Februar. Heute Mittag von 12 Uhr an tagten beide Ständekammern. Die Zweite Kammer hielt ihre 41. öffentliche Sitzung ab in Gegenwart der Herren Geheimräthe v. Thümmel, Meusel, Geh. Schulrath Dr. Pehold. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, erklärte Herr Vicepräsident Streit, daß ihm Herr Abg. Liebknecht bezüglich des ihm in letzter Sitzung ertheilten Ordnungsrufs sich nicht getroffen fühlen könne, da er keineswegs die Absicht gehabt oder in Worten dargethan habe, daß er richterliche Entschiede habe kritisiren wollen. Auf diese Erklärung hin, und da er, Redner, sich aus den stenographischen Niederschriften überzeugt habe, daß eine Kritik vom Abg. Liebknecht nicht ausgesprochen worden sei, mache er Mittheilung von dieser Correctur. Zur Debatte stand sodann die allgemeine Vorberatung über das königl. Decret Nr. 29, ein Nachtrag zu Cap. 92 des Etats, betreffend Baulichkeiten im königl. Polytechnikum. Ohne Debatte beschloß man diese Vorlage der Finanz-Deputation A zur Berichterstattung zu überweisen. Hierauf nahm man den Bericht der Finanz-Deputation A den Titel 22 zu Cap. 73 des Etats, betreffend die Errichtung eines neuen Finanzministerialgebäudes (Ref. Hörtwig) in Schlußberatung. Für diese Zwecke finden sich für 1890/91 im Etat 2 1/2 Millionen Mark eingestellt. Das specielle Project nebst Kostenan-

schlag ist an die Deputation gelangt und ist derselben eine genaue Baubeschreibung beigelegt worden. Hiernach wird das neue geradüber der Brühl'schen Terrasse auf Hochufer projectirte Gebäude eine Länge von 140 m und eine Haupttiefe (von Mittag nach Mitternacht) von 63 m, darin aber 164 Bureau- und andere Geschäftsräume erhalten. Die Deputation beantragte „die erste Baurate von 1,250,000 Mk. zu bewilligen.“ Nachdem sich Abg. Uhlemann in außerordentlich beifälligem Sinne über die gesammte Planung u. ausgesprochen und Abg. Philipp dem Wunsche Ausdruck gegeben hatte, daß man Gelegenheit nehmen möge, eine öffentliche Ausstellung des Modells und der Pläne zu veranstalten, um namentlich dem nächstbe-theiligten Publikum diese wichtigen Vertikalis-tirungen vor Augen zu führen, erfolgte ein-stimmige Annahme des Deputationsantrags. Sitzungschluß 12 1/2 Uhr.

Die Erste Kammer hielt von 12 bis 12 3/4 Uhr ihre 30. öffentliche Sitzung ab; derselben wohnten bei: Minister von Rositz, Geheimrath von Thümmel, Geh. Finanzrath Dr. Ritterstädt, Oberfinanzrath von Kirchbach. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Herr Präsident von Zehmen dem am verfloffenen Sonnabend verstorbenen ersten Secretär Bürgermeister Böhr einen herzlich warmen Nachruf. In ehrender Anerkennung von dessen Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Sorgsamkeit brachte er zum Ausdruck, daß des Verschiedenen sichere Geschäftskennntniß — derselbe war seit 1871 erster Secretär, gehörte von 1873—76 der II., seitdem als Vorsitzender der III. Deputation an, — ihn schwer im Directorium vermissen lassen werden. Sein Andenken werde allezeit von der Kammer in Ehren gehalten werden. Die Kammermitglieder erhoben sich zur Ehrener-weisung von ihren Plätzen. Morgen Vormittag werden sich dieselben nach Baugen begeben, um der Bestattung beizuwohnen. Bericht über den vorliegenden Beratungspunkt: Bericht der II. Deputation über die außerordentlichen Etattitel: 4 Bahnhof Wolkstein, 6 Connewitz—Löhniger Wegbau, 7 Bahnhof Lindenau-Plagwitz, 9 Bahnhof Leipzig I, 13 Elbquaiabahn Dresden-Neustadt, 15 Haltestelle Limmritz, 18 Station Einsiedel, 23 Haltestelle Dornreichenbach betreffend Bauten u. gab Ref. v. d. Planitz. Er beantragte diese Titel, ingleichen die hierzu eingegebenen Petitionen durch Anschluß an die, (in den Sit-zungen am 13. und 27. Januar, 6. und 7. Febr. gefaßten) Beschlüsse zu erledigen, resp. die Vor-lage zu genehmigen. Nur zu Titel 4 ergriff Mitgl. Wede das Wort, um sich gegen den allzu hohen Kostenanschlag und für die abgelehnte Petition der Stadtgemeinde Wolkstein auszu-sprechen. Die sämtlichen Deputationsanträge fanden sodann einstimmige Annahme. Nächste Sitzung findet Mittwoch Mittag 12 Uhr statt.

Sachsen

Ihre Majestät die Königin begiebt sich dem Vernehmen nach Donnerstag den 6. März zur völligen Wiederherstellung der immer noch ange-griffenen Gesundheit auf acht Wochen nach Italien. Der erste Aufenthalt ist in Mentone bestimmt. Se. Majestät der König wird erst Mitte März dahin abreisen.

W. B. s. h. o. s. w. e. r. d. a. Zum ersten Mal wird die Generalversammlung des Vereins der „Herberge zur Heimath“ im eigenen Heim, im Saale der schönen neuen Herberge gehalten werden. Hoffentlich wird diese Versammlung recht zahlreich besucht. Laut der bereits vor mehr als 8 Tagen erlassenen Bekanntmachung findet dieselbe heute Mittwoch, den 26. Februar, Abends 8 Uhr, statt und ist vom Vorstande ausdrücklich um pünktliches Erscheinen gebeten worden. Alle Mitglieder des Vereins, welche gern wissen wollen, aus was für Mitteln das neue Haus gebaut ist, wie viel von den Baukosten bereits bezahlt und wie viel oder wenig noch zu bezahlen ist, werden daher gewiß nicht unterlassen, an dieser wichtigen Versammlung theilzunehmen. Der Saal der Herberge zur Heimath dient auch noch anderen Zwecken. Daß allsonntäglich die Lehrlingsabtheilung des hiesigen Männer- und Jünglingsvereins in demselben sich versammelt, ist aus den kirchlichen Nachrichten bekannt. Es wäre sehr schön, wenn die Angehörigen der Lehrlinge, besonders deren Eltern und Meister, recht oft an diesen Versammlungen theilnehmen wollten, um das Vereinsleben kennen zu lernen. Ebenso dient dieser Saal den Zwecken der äußeren Mission. Nächsten Sonntag, Abends 6 Uhr, wird Herr Pfarrer Schulze aus Haus-walde für den Bischofswerda-Neukircher Missions-verein in demselben einen Missionsvortrag halten,

dessen Thema noch durch besondere Bekanntmachung veröffentlicht werden wird. Auch die aus etwa 20 Geistlichen bestehende Bischofswerda-Neukircher Predigerconferenz hält hier jeden Monat einmal ihre Versammlung ab, an denen auch die Frauen und Töchter derselben theilnehmen. So gestaltet sich das neue Haus der Herberge zur Heimath mehr und mehr zu einem „Vereinshause“, in dem die verschiedensten Vereine ihre Sitzungen und Versammlungen abhalten. Da diese Ver-sammlungen alle meist vor 10 Uhr geschlossen werden, findet durch dieselbe auch keine Störung der Nachtgäste statt, die stets in der zehnten Stunde in ihre schönen luftigen Schlafräume geleitet werden. Wir freuen uns, daß Bischofs-werda nun auch ein solches Vereinshaus besitzt, daß durch seine äußere Erscheinung, wie durch seine innere Einrichtung als ein Wahrzeichen des guten Geistes gelten kann, der in dieser Stadt wohnt.

Bischofswerda, 24. Februar. Der heutige Viehmarkt war von 745 Stück Rindvieh, 86 Stück Pferden, 68 Körben Ferkeln, 2 Heerden Schweinen, sowie 21 Wagen mit mittelgroßen Schweinen betrieben. Die Zahl der erschienenen Kauflustigen war eine ganz bedeutende und das Verkaufsgeschäft ein zufriedenstellendes.

△ Bischofswerda. Die Beobachtungen der Niederschläge aus der Atmosphäre auf die Erdoberfläche haben für Alle einen gewissen Werth, die Interesse daran haben, besonders aber für diejenigen, die an Flüssen ihren Wohnsitz haben oder an solchen Industrie betreiben. Die Niederschlagsmengen sind in den verschiedenen Gegenden sehr von einander abweichend. Das königl. sächsische meteorologische Institut in Chemnitz macht seit Beginn des Jahres 1889 Monatstabellen bekannt, in welchen der Durch-schnitt der Niederschlagsmenge von jedem Fluß-gebiete Sachsens, mit Ausnahme der Elbe, ent-halten ist und zwar in der Weise, daß die Zahlen die auf einen Quadratmeter Bodenfläche gefallene Wassermenge in Liter angeben. Es sind gegen 150 Beobachtungsstationen auf 27 kleinere und größere Flußgebiete vom Königreich Sachsen vertheilt. Für die hiesige Gegend kommt das Flußgebiet der Wesenitz in Betracht und ist ein Auszug hiervon den Lesern unseres Blattes gewiß von Interesse. Die amtlichen Beobachtungs-stationen für die Wesenitz befinden sich in Steinigt-wolmsdorf, Baltenberg, Stolpen, Lohmen und Graupa. Die Mengen der Niederschläge im Flußgebiet der Wesenitz betragen für einen Quadratmeter Bodenfläche:

Jahr	754 Lit. Jahresquant. od. 63 Lit. Monatsdurchschn.
1883	861
1884	873
1885	797
1886	875
1887	750
1888	888

Im vorigen Jahre sind demnach die größten Wassermengen während vorstehender 7 Jahre als Niederschläge dem Boden zugeführt worden, während 1885 und 1887 die geringsten Mengen aufweisen.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Reichner Hochland, 24. Februar. Durch Feuer wurden vernichtet: die Scheune des Gutsbesizers Zücker zu Dittelsdorf; ein bald gelöschtes Feuer richtete im Malzgebäude der Brauerei Samig bei Dohna ziemlich starken Schaden an; das Neumann'sche Wohnhaus zu Rennerdorf, ein 4jähriges Mädchen soll das Feuer veranlaßt haben; die Fritsch'sche Scheune zu Jittau. — Der 4jährige Otto Nitsche in Großröhrsdorf ist auf dem Eise in ein Wasserloch gestürzt und ertrunken. — Lebensgefährlich wurde in Jittau ein 24jähriger Fuhrknecht verlegt, indem er von seinem Geschirr überfahren wurde. — Ein Zeitungsbote in Baugen rettete mit eigener Lebensgefahr ein Rind vom Tode des Ertrinkens. Es war in der Spree in Gefahr gerathen. — Der vormalige Putzmacher Rentier-Hauptmann in Jittau feierte das 50jährige Bürgerjubiläum. — Der Schneidermeister Knechtle in Ober-Seifersdorf feierte das 50jährige Ehe-jubiläum. — Die freiwillige Feuerwehr zu Schandau feierte das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. — Herr Pastor Kellner aus Rallen-berg hielt in Sebnitz seinen Einzug und wurde festlich empfangen. — Die 26 Sparcassen der Oberlausitz hatten beim letzten Monatschluß 1,382,287 M. Ein- und 388,560 M. Rück-zahlungen. Baugen und Bischofswerda hatten 256,550 M. und 111,982 M. Einzahlungen und 202,582 M. und 77,601 M. Rückzahlungen. — Der Bezirksauschuß zu Jittau setzte 150 M. zu Prämien zur Tödtung von Kreuzottern und eine andere Summe zur Unterstützung des Rettungs-hauses in Kemnitz aus. — Für das Rettungs-

haus zu Leipzig, wo gegenwärtig 5 Knaben Aufnahme finden können — als Jahresbeitrag wurde für einen solchen 75 M. gefordert — hat im vorigen Jahre außer vielen Naturalgaben auch 255 M. Geldspenden erhalten. Der Landesverein für innere Mission gewährte eine Unterstützung von 372 M. — Zum Bau einer neuen Orgel für die Kirche zu Herwigsdorf hat Herr Hausbesitzer Günzel dort 1000 M. gespendet. — Der Schulvorstand zu Altsiebau hat den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen. — Der Geflügelzüchterverein zu Reichenbach bei Görlitz, der 120 Mitglieder zählt, veranstaltete vom 22. bis 24. d. eine Geflügelausstellung mit Verloosung und Prämierung. — Die Grottauer Arbeitseinstellung wurde durch eine 15procentige Lohnerhöhung beseitigt. — Die vereinigten Bauhner Papierfabriken machten 1889 einen Gewinn von 170,368 M. 58 Pf. und gaben 7 % Dividende.

Die Kreisshauptmannschaft zu Bautzen hat auf Grund von § 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 zwei an die Wähler des 2. sächsischen Reichstagswahlkreises gerichtete, von einem anonymen „socialdemokratischen Wahlcomité“ im Februar dieses Jahres erlassene, im Verlage von R. Lude in Neugersdorf und von W. Wiesner in Löbau erschienene, und bei Schönfeld und Harnisch in Dresden gedruckte Aufrufe, in welchen zur Wahl des Cigarrenarbeiters Rheinhold Postelt in Dresden aufgefordert wird, und welche beide bereits am 19. d. Mts. von den zuständigen Polizeibehörden, den Amtshauptmannschaften zu Löbau und Bautzen, sowie dem Stadtrathe zu Löbau auf Grund der Bestimmung in § 15 des angezogenen Gesetzes vorläufig mit Beschlag belegt worden waren, verboten.

Zittau, 22. Februar. Nach der jetzigen Bestimmungen wird die Stichwahl im hiesigen Kreise Sonnabend den 1. März stattfinden.

Leipzig, 22. Februar. Die Stichwahl in Leipzig findet am nächsten Freitag den 28. Februar statt.

Dresden, 23. Februar. Die im Jahre 1887 so überaus glücklich und glänzend verlaufene sehr billige erste sächsische Krieger-Extrazugsfahrt nach dem Rheinlande und Eläß-Lothringen hat zahlreiche Anfragen an den damaligen Unternehmer Kameraden A. Nibel (Vorstand des hiesigen Militärvereins Jäger und Schützen) aus allen Landestheilen veranlaßt. Nicht allein frühere Teilnehmer, sondern auch jüngere Kameraden haben den Wunsch ausgesprochen, daß ein zweiter Krieger-Extrazug unternommen werde. Der frühere Unternehmer hat sich denn entschlossen, die Sache erneut in die Hand zu nehmen, um so mehr, da viele Kameraden aus Nachbarländern (Schlesien, Provinz Sachsen, Altenburg, Neuß), auch viele Kameraden im activen Militärdienst, gern theilnehmen möchten. Derselbe hat bereits die Genehmigung der königl. Generaldirection der kgl. sächs. Staatsbahnen erhalten und hat den Abgang des diesjährigen zweiten Kriegerextrazuges auf Ende Juli angelegt. Näheres wird hierüber weiterhin mitgeteilt werden. — Der Gewerbebetrieb (Handwerksbetrieb) auf dem Lande begehrt gegenwärtig das 50jährige Jubiläum seiner Selbstständigkeit in Sachsen. Die zweite Ständekammer beschloß am 9. Januar 1840 mit Majorität das bisher der kgl. Staatsregierung zustehende Recht der Erlaubnißtheilung bei Niederlassung von Handwerkern in Landgemeinden dem betr. Gemeinderath bez. der Ortsobrigkeit zu übertragen. Der betr. Gesetzentwurf verfolgte den Zweck, den dringenden Bedürfnissen der Bewohner des platten Landes entgegenzukommen. Viele versprachen sich damals von dem noch 1840 eingeführten Gesetz, betr. die Befreiung des Handwerksbetriebes auf dem Lande, eine starke Einbuße der Städte, wesentliche Verminderung der Jahrmärkte u. s. w. Nur Weniges von jenen Befürchtungen ist eingetroffen; diese segensreiche Maßregel hat sich sehr bald Freunde erworben, die Städte hatten durch Vermehrung ihrer Einwohnerzahl ebenfalls fortlaufenden Verdienst und der Ausfall war sehr bald ausgeglichen.

Dresden, 23. Februar. Gestern Vormittag kurz nach 9 1/2 Uhr verstarb hier ein Mann, welcher allezeit in treuer Pflichterfüllung für Staats- und Gemeinleben nahezu 50 Jahre lang gewirkt, der schlicht und einfach als hochgeschätzter kenntnißreicher Beamter den geraden Weg ging, der Königstreue zum Wohle des Vaterlandes und 35 Jahre lang als dessen Mitberather im Landtage thätig war. Herr Bürgermeister Conrad Ed. Löhr aus Bautzen, erster Secretär der ersten Ständekammer, war

das vierte Mitglied, welches die Kammer in ihrer gegenwärtigen Session verlor. Er folgte den ihm vorangegangenen Mitgliedern: Dr. Blomeyer, Graf Scholl und Dr. Köhlschütter. Der Verchiedene entstammt einer alten sächsischen Familie, welche dem Staate treue Justiz- und Forstbeamte, desgl. nicht minder treue Bürger lieferte. Im Meisterhause eines Töpfers in Jwidau wurde er am 22. December 1813 geboren, besuchte mit Auszeichnung das Gymnasium seiner Vaterstadt und die Universität Leipzig und machte ausgezeichnete juristische Examina. Mitte der 1830er wirkte er zuerst einige Zeit practisch als juristischer Hilfsarbeiter in Lichtenstein, sodann acht Jahre lang als Advokat und Rathskathar in Johann-Georgenstadt, hierauf fünf Jahre als Bürgermeister in Marienberg bis 1854. Während der letzten Zeit war er vom König Friedrich August zur ersten Kammer berufenes städtisches Mitglied. 1854 erfolgte seine Berufung nach Freiberg als Stadtrath und Vorstand des Stadtpolizeiamtes. Hier wirkte er auch als Mitglied des Bergrevierauschusses, eine Thätigkeit, die er bereits in Marienberg kennen zu lernen Gelegenheit hatte. 1858 bereits erfolgte seine Berufung nach Bautzen als Bürgermeister und alsbald darauf seine Wiederberufung in die erste Ständekammer. Er nahm im November 1860 seinen Kammerstuhl wieder ein und wirkte hier, seit 1871 erster Secretär, weiterhin Mitglied des Landtagsauschusses zu Verwaltung der Staatsschulden, wie auch als Bürgermeister Bautzens in Segen. Noch Freitag, den 14. d. M., wohnte er der letzten Kammer Sitzung bei, erkrankte denselben Abend und starb infolge von Lungenentzündung. Die Ueberführung nach Bautzen erfolgte heute Mittag 2 Uhr. Die Bestattung ist auf Dienstag Mittag 12 Uhr angelegt. Den übergeführten Sarg zierte ein gigantischer Ehrenkranz der ersten Kammer.

Bautzen, 25. Februar. Gestern Nachmittag wurde der Wagenrüder Lehmann auf hiesigem Bahnhofe von einem schweren Unfall betroffen, indem er beim Rangieren zwischen die Buffer zweier Wagen gerieth und lebensgefährlich verletzt wurde, so daß sich die sofortige Ueberführung in das Stadttrankenhause nothwendig machte. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brachten ca. 150 Säger unter Fadelstein dem dahingegangenen Bürgermeister Löhr ein letztes erhebendes Trauerlied vor seiner Wohnung dar. Das heute Mittag stattgehabte Begräbniß gab Zeugnis, wie sehr die ganze Bevölkerung dem Dahingegangenen zugethan war. Dankbare Liebe, herzliche Theilnahme und Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um unser ganzes städtisches Wesen geleiteten den schlichten, einfachen aber besonnenen und klar um sich schauenden Mann in einer großen Anzahl seiner Bürger, unter denen er jederzeit so gern gelebt, zur stillen Gruft.

B e r m i s c h t e s .

— Grevesmühlen, 24. Februar. Vier beim Bahnbau beschäftigte Arbeiter wurden durch einen Erdrutsch tödtlich verletzt.

— Münster, 24. Februar. Heute Vormittag fand im hiesigen Dome die Weihe des neuwählten Bischofs von Münster, Dingelstadt, durch den Erzbischof Crementz von Köln statt.

— Amberg, 22. Februar. Die 18jährige Bauerstochter Agnes Moser von Ipsheim hat ihrem neugeborenen Kinde den Kopf mit ihren Füßen zertreten. Die Mörderin ist verhaftet.

— Reg., 23. Februar. Bei einer heute stattgehabten Feuerwehrrübung brach eine Rettungsleiter, wobei sechs Mann verunglückten. Einer ist todt, zwei sind schwer und drei leichter verletzt.

— München, 23. Februar. Ein Frauenzimmer, das heute vor dem Amtsgericht München 1. sich zu verantworten hatte, besitzt nicht weniger als 200 Vorstrafen.

— Die älteste Frau von Wien, die hundertundvierzehn Jahre alt gewordene Frau Magdalena Bonza, wurde am Sonntag zu Grabe getragen. — Wie das „Wiener Illust. Extrablatt“ constatirt, lebt dajelbst noch eine andere Frau, die ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht hat. Es ist dies die im dritten Bezirk, untere Diaductgasse 13, wohnhafte Frau Anna Piel, die bereits hundertundfieben Jahre zählt und demnach nach dem Tode der 114jährigen Frau wohl in den Rang der ältesten Frau Wiens vorgerückt sein dürfte.

— New-York, 24. Febr. Der Fabrikant Chanteloup in Montreal hinterließ sein ganzes, zwanzig Millionen Mark betragendes Vermögen seinen Beamten und Arbeitern.

(Fortsetzung des Vermischten siehe Beilage.)

Verzeichniß der ...
 Mittwoch: ...
 Donnerstag: ...
 Freitag: ...
 Samstag: ...
 Sonntag: ...

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnen.
 Nach Dresden: 4,30, 6,38, 9,58, 12,56, 4,27, 6,14, 8,53, 9,58.
 Nach Bautzen: 7,21, 10,6, 1,24, 4,17, 6,19, 10,6, 12,55.
 Nach Zittau: 5,10, 7,40, 10,27, 1,56, 4,50, 8,11.
 Von Zittau: 6,27, 9,25, 12,23, 3,22, 6,6, 9,53.

Die mit + bezeichneten Züge führen I.—IV. Klasse. Vom schließ. Bahnhof Dresden wird Nachm. 6,57 der Personen-Zug abgefahren, welcher 8,8 Uhr in Bismarck ankommt.

Die Fahrten von Abends 6 bis früh 5 Uhr 56 Min. sind fett gedruckt.

Marktpreise in Rammes am 20. Februar 1890.			
50 Kilo	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.
Korn	9 12 bis 9 18	Heu	50 Kilo 3 50
Weizen	9 75 " 10 24	Stroh	1200 Pfd. 38 —
Gerste	9 — " 9 28	Butter	1 Kilo 2 20
Hafers	8 — " 8 30	Erdbeeren	50 " 9 75
Halbfein	8 40 " 9 —	Kartoffeln	50 " 2 20
Erbsen	12 80 " 13 —		

Marktpreise in Dresden am 21. Februar 1890.			
per 1000 Kilo	Bestweizen	Rt. 190 bis 195	Braunweizen
	Rt. 180 b. 192	engl. Braunweizen	Rt. 180 b. 190
	Roggen incl. 171 bis 173	fremder 180 bis 182	Gerste inländ. 180 bis 190
	böhm. und mähr. 190 bis 215	Buttergerste 135 bis 140	Hafers inländ. 182 bis 187

Marktpreise in Bautzen am 22. Februar 1890.			
50 Kilo	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.
Korn	8 81 bis 9 —	Heu	3 — " 3 60
Weizen	10 — " 10 12	Kartoffeln	1 60 " 2 40
Gerste	9 28 " 9 42	Butter 1 Kilo	2 20 " 2 40
Hafers	8 10 " 8 30	Stroh (600K) 35	— " 37 —
Erbsen	8 89 " 10 97	Butter in Blockform	2 Rt. 20 Pf. bis 2 Rt. 30 Pf.
	Ferkel 484 Stüd.		15 bis 33 Mark.

Dresden, 24. Februar. Am Schlachtviehmarkte waren 457 Rinder mit 81 Bullen, 979 Hammel, 715 Schweine und 220 Kälber, zusammen 2371 Stück Vieh (497 weniger wie am Vormarkte) zum Verkaufe aufgetrieben. Rindvieh hatte ein sehr langames, zu Hinterlassung von Ueberstand führenden Geschäft zu verzeichnen. Es erzielten Rinder erster Qualität 60—63, Mittelwaare mit Einschluß guter Kühe 53—57 und geringe Sorte 30—40 M. pro 50 kg. Schlachtgewicht. Bullen wurden zwischen 50 und 60 M. die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Hammel entwickelten einen recht leidlichen Verkehr. Bezahlt wurden englische Lämmer mit 60 bis 63, Landhammel erster Sorte mit 52—56 und Landhammel zweiter Sorte mit 44—48 M. pro Paar zu 50 kg. Fleischgewicht. Schweine waren nur mittelmäßig begehrt, so daß in geringen Qualitäten Ueberstand verblieb. Es folgten Land Schweine erster Sorte 62—66, zum Theil auch noch mehr, Land Schweine zweiter Sorte dagegen 58—60 M. pro 50 kg. Fleischgewicht. Für 130 hier ausgeschlachtete Balotter und ebensoviel ausgeschlachtete eingeführte galizische Land Schweine wurden 55—56 M. pro 50 kg. Fleischgewicht gezahlt. Kälber fanden zu 95—120 Pfg. das Kilogramm Fleisch, theilweise auch noch mehr Abgang. — Im Central Schlachthofe sind in der letzten Woche 375 Rinder, 820 Hammel, 1974 Schweine und 722 Kälber, zusammen 3691 Stück Vieh zur Abchlachtung gelangt.

Stoff-Rester
 zu Herren- u. Confirmanden-Anzügen
 in allen Größen sind billig zu haben
 am Hof Nr. 21.

Eine Ziege, nahe zum Zielden, ist zu verkaufen in Goldbach Nr. 43b.

Bei Gelegenheit der fünfzehnten **Dresdner Pferde-Ausstellung** am 17., 18. und 19. Mai 1890 findet wiederum eine Verloosung edler Pferde und eleganter Equipagen und 1946 anderer practischer Gegenstände öffentlich vor Rotar und Zeugen statt.

- Der Verloosungsplan ist folgender:**
- Eine vierspännige Equipage, complet zum Abfahren.
 - Eine zweispännige Equipage complet zum Abfahren.
 - Eine zweispännige Equipage, complet zum Abfahren.
 - Ein einspänniges Coupé, complet zum Abfahren.
 - Ein Erntewagen mit 2 Pferden, complet zum Abfahren.
 - 55 Stück edle Pferde.
 - 240 Stück elegante Wagen und Reifebeden.
 - 500 feinste Kamelhaardecken.
 - 450 hellgelbe seine Pferdebeden.
 - 450 erdgelbe seine Pferdebeden.
 - 400 Stück Fußteppiche von edlem Fell.
- Die Ziehung selbst geschieht am 19. Mai 1890.
 Hierzu empfehle ich Buchs & S. Markt.
 Friedrich May.

Gesangbücher,

in allen Arten von Einbänden, in grosser Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Friedrich May.

Name und Widmung wird gratis eingedruckt.

Geschäfts-Veränderung.

Einem Hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und meiner werthen Kundschaft hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein

Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Geschäft,

sowie die

Bettfedern- und Daunen-Handlung

nach der  großen Kirchgasse Nr. 5,  der Buchhandlung von Bruno Grafe gegenüber,

verlegt habe.

Für das mir in so reichem Maaße entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Local übertragen zu wollen. Indem ich noch versichere, daß ich Jedem der mich Beehrenden zur größten Zufriedenheit bedienen werde, zeichne mit vorzüglichster Hochachtung

Robert Nitzschmann,

Kürschnermeister.

Große Kirchgasse Nr. 5.

Große Kirchgasse Nr. 5.

Warnung.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß ich auf den von mir erpachteten Jagdrevier Bischofswerda frei herumlaufende, auf Wild jagende Hunde unnachsichtlich niederschließen lassen werde. Das Hezen diverser Hunde auf Wild ist geradezu unerträglich geworden, so daß der Unterzeichnete sich genöthigt sieht, die strengsten Maßregeln dagegen zu ergreifen.

Prohlis, im Februar 1890.

Freiherr von Kap-herr.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Jagdpachter macht hiermit bekannt, daß er Demjenigen, welcher einen Wilddieb, der sein Unwesen auf dem Bischofswerdaer Revier betreibt oder einen wissentlichen Käufer resp. Verkäufer von gestohlenen Wildes derart zur Anzeige bringt, daß seine Bestrafung erfolgt, nach erlangter Rechtskraft des Erkenntnisses, bez. der Strafverfügung, eine Gesamtbelohnung bis zu

100 Mark

gewährt.

Prohlis, den 25. Februar 1890.

Freiherr von Kap-herr.

Pferde-Verkauf.



Sonnabend, den 1. März, steht in Bautzen, Gasthof Drei Linden, ein großer Transport eleganter, equaler Wagenpferde und gute Einspanner unter streng reeller, solider Bedienung zum Verkauf von

Gebrüder Hirschlaß aus Dresden.

20 Mt. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Person, die mir in meinem Holzschlage auf dem A. Knoch'schen Gute in Uhyst Holz stiehlt, so anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen lassen kann.

Berndt.

Deutsche und französische

Spielfarten

empfehle billigst

Friedrich May.

Ziedelfelle,
Kalbfelle,
Schaffelle,
Kindhäute,

kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise
Ernestine verw. Nitzschmann,
große Kirchgasse 16.

Zum 1. April suche ich ein gewandtes Mädchen, welches im Kochen, Plätten und Waschen erfahren ist.

Frau Elise Scheumann
Dresdner Straße.

Für ein braves fleißiges Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird zur Verrichtung häuslicher Arbeiten Stellung gesucht in christlichem Hause, wo ihr zugleich Gelegenheit zu wirtschaftlicher Ausbildung geboten ist.

Gef. Adressen erb. unter M. F. bis 28. Februar a. c. an die Exped. d. Blattes.

Für ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird ein Dienst gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Schmiedegeselle kann sofort in Arbeit treten bei

Adolf Wendler,

Schmiedemeister in Belmsdorf. Auch kann ein kräftiger Knabe als Lehrling daselbst ein Unterkommen finden.

Ein Töpfergeselle

wird bei ausdauernder Arbeit sofort gesucht bei Neustadt. **Clemens Warg,**
Töpfermeister.

Ein kräftiger Knabe,

welcher Lust hat Riemer und Sattler zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei **H. Wänchen,** Riemermeister.

Ein junger Mensch, welcher

Töpfer

werden will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Friedrich Wriessig, Töpfermstr.

Ein Tischlerlehrling

wird in einen belebten Ort bei einem Innungsmeister gesucht. Zeichenschule unentgeltlich. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Geschäftsanzeige.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Orte als

Herrenschneider

niedergelassen habe. Bitte daher, mich bei Bedarf jeder Art gefälligst berücksichtigen zu wollen. Solide Ausführung, prompte Bedienung wird zugesichert. Reparaturen werden bestens besorgt. Bischofswerda, im Februar 1890.
Hochachtungsvoll

Ernst Tschendel, Schneider für Herren,
Pfarrgasse Nr. 14, im Hause des Herrn Schlossermeister W. Wagner.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich. Bestand am 1. Febr. 1890: 73,700 Pers. mit 568,800,000 M.,
Bankfonds am 1. Februar 1890 160,000,000
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . . 205,580,000
Dividende der Versicherten im Jahre 1890 6,156,820

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125 % der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Friedrich Sparshuh,
Bankagent.

Die Rentenbank-, Capital- & Lebensversicherung
Teutonia in Leipzig,
Die Landwirthschaftliche Feuer-Versicherungs-
Genossenschaft und die sächsische Vieh-
Versicherungsbank zu Dresden
vertritt

T. Belke in Birkau bei Seitschen.

Granitrottoirplatten,

guter blauer Stein, werden in Längen von 0,7—1,40 m frei nächstgelegener Bahnstation gegen Cassa zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten mit genauer Angabe des Preises pro □-M. unter A. O. 12 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zur Saat.

100 Centner Kartoffeln (odin),

feinste ertragreiche, mehlig-e Speisefartoffel, bis 24 % Stärkengehalt, à Ctr. 4 Mk. 25 Pf., hat abzugeben

Belke in Birkau bei Seitschen.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 27. Februar d. J.,

von Vormittags 11 Uhr an,

sollen die auf Schönbrunner Revier, am Butterberg anliegenden, nachverzeichneten Nutz- und Brennholzer und zwar:

500 Stück kieferne Alster, 3,4 bis 5,0 Meter lang, 15 bis 40 Centim. Oberstärke, ca. 150 Stück fichtene und kieferne Stämme bis 17 Meter lang und bis 25 Centimeter Mittenstärke,

400 Stamm-Enden, 3 bis 10 Meter lang, 10 bis 20 Centimeter Mittenstärke, 1100 Stangen und Stengel,

13 Klaftern Scheitholz,

68 Haufen Reisig,

bedingungsweise gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft im Schuster'schen Restaurant, Schönbrunn.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich am genannten Tage einzufinden.

Robert Benofsky.

Feuerversicherungs-Agentur.

Eine alte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht in Bischofswerda oder Umgegend einen geeigneten Vertreter und wendet geehrte Reflektanten gebeten, werthe Offerten erbeten unter A. O. 12 an die Expedition d. Bl. Seitschen.

Vertreter-Gesuch.

Für Bischofswerda und Umgegend wird von einer deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft ein thätiger Vertreter gesucht. Offerten erbeten unter A. O. 12 an die Exped. dies. Blattes.

Gesangbücher

zu sehr billigen Preisen

Bruno Grafe, Buchbinderi,
2 große Kirchenstraße 2.

Name und Widmung gratis eingedruckt.

Ein Pianino,

in gutem Zustande befindlich, ist preiswerth zu verkaufen
Reumarkt Nr. 7.

Ein Seimweberstuhl mit Zubehör

ist zu verkaufen bei
Curt Grohmann in Hartou.

3 Weinweberstühle,

sowie viele Geschirre und Spulräder verkauft ganz billig bis 9. März

Elstra. F. W. Böhme.

4 Stück Stubenposten

(10 Ellen und 10 1/2 Ellen) sind zu verkaufen in
Nieder-Keulrich 128.

Ein Stut-Fohlen,

Rappen, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen in
Uyß Nr. 11.

Zwei schöne, fehlerfreie

Arbeitspferde

sind als überzählig zu verkaufen im
Gute Nr. 59 zu Obersteina.

Das Wohnhaus

Nr. 13 in Nieder-Rammenau, massiv, mit Schiefer gedeckt, mit oder ohne 2 Scheffel Feld, ist aus freier Hand zu verkaufen und gleich zu beziehen. 1800 Mk. können darauf stehen bleiben. Das Nähere daselbst.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 66 in Oberneukirch, auszug- und herbergsfrei, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei der Besitzerin daselbst.

Wirthschafts-Verkauf.

Die Wirthschaft in Thumitz Nr. 25, mit ca. 14 Scheffel Areal, schönem Obstdgarten- und sämmtlichem Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Besitzer.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Februar 1890, von Vormittags 10 Uhr an, soll das Bauergut Cat.-Nr. 122 zu Ober-Putzkau, mit schönem Feld, Wiesen und etwas Wald, zusammen 15 Ader 179 □R., mit 215,00 Steuerseinheiten, unter günstigen, bei Beginn der Versteigerung bekannt gemachten Bedingungen öffentlich freiwillig gegen das Meistgebot an Ort und Stelle verkauft werden.

Oberputzkau am 20. Februar 1890.

Karl August Richter.

Bischofs-Malzkafee,

bester und billigster und dabei nahrhafter und gesunder Ertrag für echten Kaffee.

Vertretung für Bischofswerda und Umgegend durch

Herren E. L. Huste & Sohn.

Frisches Kalbfleisch!!

9 1/2 Pfund Keule (ohne Wein) Mk. 4,75—5,50.

9 1/2 Pfund Vorderviertel Mk. 3,25—3,50.

Franco gegen Nachnahme.

W. Foelders, Emden.



Bei Bedarf von Oettingerbrüder
od. Pflanz jeder Art, verlange
man das mit über 2000 Abbild.
in Originalgr. versehenen neuesten Katalog von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.
Wiener Raschstrassen-Pharmazie-Depot. Steis &
Nemetsch. Billigste Preise. Herzl. Wiederverkäufer.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!

Alle Unreinigkeiten der Haut als: Flechten, Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, äbelriechender Schweiß, beseitigt sofort die

Carbol-Ther-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.
In Bischofswerda zu haben bei

Strohm.

Allen meinen Freunden und Gönnern von Demitz und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich unter dem heutigen Tage eine

Deutsche Bier-Halle

in meinem Hause errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch den Ausschank nur **ächter und guter Biere** mir die Gunst des mich besuchenden Publikums zu erhalten.

Hochachtungsvoll ergebenst
Demitz, den 22. Februar 1890.

J. Fillingner.

Gasthof zum Elephanten in Rothnauslitz.

Nächsten Sonntag, den 2. März.

Gesangs-Concert,

gegeben vom Männergesangverein zu Göda,

wozu ergebenst einladet

Nach dem Concert folgt **BALL.**

Gasthaus zu Stacha.

Nächsten Sonntag

Karpfenschmauß und Ball,

wozu ergebenst einladet

Gasthof zur deutschen Eiche
in Nieder-Neukirch.

Donnerstag, 27. Februar,

Abend-Unterhaltung,

gegeben vom Gesellenverein daselbst.
Auf Verlangen kommt der Sonntags-Vortrag
noch einmal zur Aufführung.

Anfang 7 Uhr Abends.

Es laden freundlichst ein

E. Schmann
und Vorj. des Gesellenvereins **E. Hartmann.**

Gasthof zu Mittel-Burfau.

Sonntag, den 2. März,

Männerfastnacht,

wozu ergebenst einladet

H. Schuster.

Gasthof zu Ziedlitz.

Nächsten Sonntag, den 2. März,



Bockbierfest

und

BALL-MUSIK,

wozu ergebenst einladet

E. Wannad.

Amerik. Ring-Aepfel,

1 Pfd. 48 Pfg.,

Türkische Pflaumen,

sehr groß und süß, 1 Pfd. 40 Pfg.,

Bosnische Pflaumen,

schön, 1 Pfd. 32 Pfg.,

Böhmische Pflaumen,

1 Pfd. 24 Pfg.,

empfehlen

Carl Böhmer.

Stover,

fehlerfrei, felt. Gelegenheit, verk. bill.

B. Schmann, Dresden, Schäferstr. 7.

Zwei junge Ziegen, in 8 und 14 Tagen
zum Zickeln, sind zu verkaufen bei

Friedrich Lindner in Burkau.

Eine Ziege

ist zu verkaufen in **Schmölln** Nr. 11.

Der ehrliche Finder einer am Dienstag Abend
auf der Bauhner Straße verloren gegangenen
schwarzen Schürze wird gebeten, selbige
gegen Belohnung abzugeben

Bauhner Straße Nr. 36/76.

Gefunden wurde bei Taschenborn eine
Pferdedecke. Abzuholen
in **Schönbrunn** V. S. Nr. 6c.

Druck und Verlag von Friedrich Mau, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Hierzu eine Beilage.

Gewerbeverein.

Morgen **Donnerstag** Abend 8 Uhr
außerordentliche **Versammlung**
im **Schützenhause.**

Tagesordnung: Vortrag und Be-
schlußfassung über Petitionen an die Höhen
Kgl. sächs. Ständekammern.

Insbefondere werden alle Mitglieder,
dem Gewerbe- und Kaufmannsstande an-
gehörig, zu recht zahlreichem Erscheinen
eingeladen.

Adolph Länbrich.



Die jüngsten **Sesen** von heute
Mittwoch an bei

E. Klettch, Dresdner Straße.

Gute **Kuhmilch**

verkauft

Aug. Runath, Fleischergasse

Reines Roggenbrod.

I. Sorte 10½ Pfennige das Pfund, Haus-
backenes in 6- und 8-Pfund-Broden billig bei

Moriz Ritter, Töpfergasse.

Friedrich Aug. Lange,

Pfarrer,

Elisabeth Lange

geb. **Sichert,**

Vermählte.

Putzkau, den 21. Februar 1890.

Dank.

Am 21. d. M. entschlief nach kurzem,
schweren Leiden in Gott ergeben unsere
theuere Gattin, Mutter, Tochter, Schwieger-
tochter und Schwester

Frau Emilie Pottrich

im noch nicht erfüllten 33. Lebensjahr.
Vom Grabe der Theueren zurückgekehrt,
drängt es uns, allen lieben Freunden
und Nachbarn für den reichen Blumen-
schmuck und die ehrende Begleitung zur
letzten Ruhestätte der Dahingeschiedenen
unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Dank auch dem Herrn Archidiaconus
Gerisch für die erhebenden Trostesworte
am Grabe, welche unserem Herzen lin-
dernder Balsam waren.

Gott möge jede Familie vor ähnlichem
Trauerfall in Gnaden bewahren!

Bischofswerda, Weickersdorf
und Goldbach, den 24. Februar 1890.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die beim Hinscheiden, als auch am Tage der
Bestattung unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn Töpfermeister August Arnold

bezeigte überaus reiche Theilnahme in Wort und herrlichem
Blumenschmuck, nicht minder der Schützengesellschaft und
dem Militärverein für kameradschaftliches Ehrengelait, dem
Herrn Pfarrer Sickert für die trostreichen, uns aber vom
Schmerz aufrichtenden Worte sei hiermit der herzlichste
Dank ausgesprochen.

Von der Wimper rinnt des Schmerzes Fülle —

Wir begruben eine Erdenhülle,

Die der besten Seelen eine barg.

Bischofswerda, 23. Februar 1890.

Die trauernden Hinterlassenen.

1890.
in.
ab 8 Uhr
ammlung
g und Be-
die Hohen
Mitglieder,
stände an-
Erscheinen
ubrich.
s von heute
Straße.
hergasse
rod.
nd, Haus
n billig bei
ergasse.
ange,
e
arzem,
ansere
rieger-
h
sjahr.
nden
men-
g zur
lenen
chen.
onus
worte
lin-
hem
f
890.
ll.

Beilage zu Nr. 17 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 26. Februar 1890.

Wahl-Nachklänge.

△ Bischofswerda. Der Ausfall der Reichstagswahlen beschäftigt augenblicklich alle Beteiligten und Interessenten des gesammten deutschen Vaterlandes; auch im Auslande folgt man mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorgängen, die sich innerhalb unserer Grenzen abspielen. Nachdem nun soweit bekannt ist, daß ein Rückgang der Cartellparteien nicht mehr zu leugnen und eine ganz wesentliche Zunahme der Socialdemokratie zu constatiren ist, dürfte es an der Zeit sein, die augenblickliche politische Lage Deutschlands seitens aller reichstreu gesinnten Wähler ernstlich zu beleuchten und nach Mitteln zu suchen, gegen die sich erschreckend vermehrende Zunahme der Socialdemokratie, hinter der sich sicher noch gefährlichere Elemente verbergen werden, energisch Front zu machen. In der letzten Reichstagsperiode war dieselbe durch 11 Abgeordnete vertreten; soviel bis heute bekannt ist, sind bereits 20 gewählt und in 58 Wahlkreisen haben sie festen Stand gegen die Ordnungsparteien zu Stichwahlen gefaßt; wenn hierbei nicht der Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Socialdemokratie stattfindet, so werden die Abgeordneten letzterer Richtung vielleicht in einer doppelten oder gar noch größeren Anzahl ihre Plätze in dem deutschen Reichstage einnehmen. Dann haben sie allerdings erreicht, wonach sie schon lange streben, daß sie eine selbstständige Fraction bilden und mit eigenen Anträgen hervortreten können. Für den Augenblick kommt es zu den bevorstehenden Stichwahlen vor allen Dingen darauf an, daß alle Ordnungsparteien ohne Ausnahme treu und fest zusammenstehen, um dem Anwachsen dieser socialdemokratischen Springspalt entgegenzutreten. Mit Genugthuung ist dieserhalb auch anzuerkennen, daß bereits eine Anzahl von Centrumsmännern sich offen und klar gegen jede Unterstützung der Socialdemokratie ausgesprochen. Der Abgeordnete von Suene vom Centrum hat schon in einer zu Blatz gehaltenen Wahlrede vor den Trugbildern der Socialdemokratie gewarnt, welche die Republik, den Socialismus und den Atheismus auf ihre Fahne geschrieben haben und erklärt: „Ein Katholik kann unmöglich seine Stimme einem Socialdemokraten geben.“ Möge diese und noch so manche andere Mahnungen nicht leer verhallen und Beherzigung finden. Wenn in dieser Beziehung sich alle bürgerlichen Parteien gegen die Socialdemokratie verbinden, das Centrum die Cartellparteien und letztere wieder das Centrum je nach Lage der örtlichen Verhältnisse einmüthig unterstützen, dann können wir den bevorstehenden Stichwahlen auch mit größerer Ruhe entgegensehen, als dies bei den Wahlen am 20. Februar der Fall war.

Es muß jeden deutschen Bürger, der Ordnung und den Frieden wünscht, der treu zu Kaiser und Reich hält, in seinem Innersten schmerzlich berühren, wenn er den Ausfall der letzten Reichstagswahlen eingehend studirt. Es entrollt sich ihm ein Bild traurigster Darstellung. Wer darf es da machen, wie der Vogel Strauß und sich die Augen vor der nahenden Gefahr verbergen? Letztere darf allerdings auch nicht übertrieben, aber auch nicht unterschätzt werden. Die letzte Wahl zeigt ein klares Bild großer Zersplitterung der Ordnungsparteien gegenüber dem geschlossenen, zusammenhaltenden Vorgehen der Socialdemokraten. In diesem Punkte müssen, es sei bestimmt gesagt, müssen die Ersteren von Letzteren lernen und wenn sie aus ihrer Lehre zur That übergehen, kann der Erfolg zukünftig auch nicht ausbleiben. Als der national-liberale Abgeordnete Miquel vor einigen Monaten auf die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der jetzigen Parteiverhältnisse hinwies, wurden seine Ausführungen bespöttelt. Die Pflicht der Selbsterhaltung wird den einzelnen bürgerlichen Parteien die Frage immer gebieterischer aufdrängen, die Anregung Miquels zu beherzigen, anstatt fortzuführen, in innerem Kampfe den Socialdemokraten immer noch mehr Stimmen ins Lager zu treiben. Es wird dann noch immer möglich werden, die bis jetzt begangenen Fehler wenigstens zum Theil wieder gut zu machen. Die Ordnungsparteien müssen sich dazu bequemen, durch Schaffung einer einzigen Volkspartei zu gemeinsamem Vorgehen gegen die Socialdemokratie sich die Hand zu reichen; ob Deutsch oder Freiconservativ, ob Nationalliberal oder Deutschsocial und wie die Ordnungsparteien alle heißen, alle einmüthig zusammen stehen, aber in

Vereinigung einer Partei, um der Zersplitterung und der Zersplitterung der bestehenden Ordnungsparteien Einhalt zu thun. Wenn darüber in manchem politischen Lager auch großes Geschrei ertönen wird, die Macht der sich bildenden Verhältnisse in unserem deutschen Vaterlande wird dazu zwingen, wenn es nicht vorher geschieht, und mag es alsdann nur nicht zu spät werden! Unsere stärkste deutsche Partei, das Centrum, steht in dem Kampfe gegen die Socialdemokratie auf dem Standpunkt der Ordnungsparteien, daran ist nicht zu zweifeln; ebenso kann es keinem Zweifel unterliegen, daß bei der letzten Reichstagswahl nicht alle abgegebenen socialdemokratischen Stimmen in das Lager dieser Umsturzpartei gehören. Zu diesem Schlusse muß man kommen, wenn man in Betracht zieht, daß der Erfolg der Socialdemokratie sich auch auf das flache Land erstreckt, eine Erscheinung, die wir früher nicht beobachtet haben. Viele Stimmen fallen in die Wahlurne zu Gunsten der Socialdemokratie aus Unkenntniß und politischer Unreife und für diese Kreise Aufklärung zu schaffen, das muß für die Zukunft die Aufgabe der Ordnungsparteien sein. — Wir wollen unseren III. sächsischen Wahlkreis hiervon nicht ausschließen, trotzdem der Ausfall der Wahl als glänzend zu bezeichnen ist, wir dürfen aber nicht vergessen, daß die socialdemokratischen Stimmen, gegen den vorletzten Ausfall, um ein ganz erhebliches gewachsen sind. Die Mahnung ergeht aus diesem Grunde auch an die Ordnungsparteien unseres Wahlkreises, etwas mehr Rührigkeit in Zukunft zu entfalten und dafür besorgt zu sein, in alle Kreise für Stadt und Land beruhigende Aufklärung zu tragen.

△ Bischofswerda, 25. Februar. (Reformverein.) Es wird namentlich bei den Mitgliedern des deutschen Reformvereins in und außerhalb Bischofswerda's, welche zum großen Theil durch Geldbeiträge die in Hefen im Wahlkampfe gestandenen Führer der Deutschsocialen und Antijemiten unterstützten, mit großer Freude erfüllt, daß außer Herrn Dr. Bödel, welcher in seinem bisherigen Wahlkreise Marburg wiedergewählt ist und in Gießen gegen einen Deutschfreisinnigen in die Stichwahl kommt, Herr Max Liebermann von Sonnenberg und Herr Oswald Zimmermann, Vorsitzender des Dresdner Reformvereins, mit großen Majoritäten gewählt worden sind, so daß im neuen Reichstage jedenfalls eine Gruppe von vier Abgeordneten die Ziele und Bestrebungen des Reformvereins vertreten wird. Es ist wohl zu hoffen, daß durch die Entstehung einer solchen Mittelstandspartei, die mit Entschiedenheit für die berechtigten Interessen der Arbeiter und namentlich für die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes eintreten wird, der Socialdemokratie ein Damm entgegengesetzt werden wird. Es sei gleichzeitig erwähnt, daß die deutschsocialen Partei in ganz Deutschland eine Petition gegen den Hausirhandel, die Schwindelbazare, Abzahlungsgeschäfte etc. circuliren läßt, die auch gewiß bei den hiesigen Gewerbetreibenden vielseitige Unterstützung durch Unterschriften finden dürfte.

Sachsen.

Ramenz. Den Herren Kaufmann Emil Räumann, Fleischermeister Bruno Schneider, Rammachermeister Jänichen und Bezirkssecretär Carl Weber in Ramenz sind von der königl. Kreishauptmannschaft zu Waugen als Consistorialbehörde für langjährige gefangliche Mitwirkung im Kirchenchore Diplome verliehen und dieselben genannten Herren durch Herrn Pastor Primarius Vehmüller mittels feierlicher Ansprache am 17. d. M. überreicht worden.

Am 20. d. M. in der 11. Nachtstunde sind die Nahrungen des Gemeindevorstandes Truz und Jacob Schwans in Ruckau total niedergebrannt.

Nach der amtlichen Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl im 6. sächs. Wahlkreise (Wilsdruff-Dippoldiswalde) wurde Herr Geh. Hofrath Adermann mit 14,778 Stimmen von 27,643 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Der Oberlehrer Gustav Adolf Zeischler in Stolpen, welcher vordem an der Erziehungs- und Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher und sittlich verwahrloste Kinder zu Bräunsdorf amtierte und dann längere Jahre in seiner Vaterstadt Stolpen im Ruhestande lebte, am vergangenen Sonnabend aber in einem Alter von 83 Jahren verstarb, hat den Armen dieser Stadt das Legat von 500 M. und der frei-

willigen Feuerwehr ein solches von 150 M. zugewendet.

Was eine Brieftaube zu leisten im Stande ist und welch großer Orientierungssinn derselben eigen ist, erfuhr dieser Tage ein Taubenzüchter in Deutersdorf zu seiner Verwunderung. Derselbe hatte vor kurzer Zeit ein Paar solch leicht beschwingter Wesen nach L. im Elsaß auf, wie er meinte, Rimmerwiedersehen verhandt. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als am Freitag Nachmittag die Thierlein froh und munter in den heimischen Schlag zurückgekehrt waren und Besitz von ihrem trauten Nestchen genommen hatten. Auf geschehene Anfrage in L. ergab sich, daß das heimgekehrte Pärchen den weiten Weg von jenseits des Rheins bis zu den Quellen der Spree innerhalb eines kurzen Wintertages zurückgelegt hatten.

Der Sächsische Dampfessel-Revisions-Verein mit dem Sitze in Chemnitz hat den Ingenieur-Bericht seines 12. Geschäftsjahres veröffentlicht. Aus dem Bericht ist ersichtlich, daß der Verein im letzten Jahre einen Zuwachs von 141 Dampfesseln gehabt hat und dem Verein jetzt 619 Mitglieder mit 1717 Dampfesseln angehören. Außerdem sind dem Verein 16 Dampfgefäße und 16 Centrifugen zur regelmäßigen Revision und 160 Dampfmaschinen zur jährlichen Untersuchung mittelst Indicator unterstellt. Im Jahre 1889 wurden von den Ingenieuren des Vereins an Dampfesseln 3757 Revisionen vorgenommen, wobei 920 innere Untersuchungen. Ferner kam eine große Anzahl anderer Arbeiten zur Ausführung, von denen nur 36 Verdampfungsversuche und 222 Indicatorversuche hervorgehoben werden sollen. Aus der Zusammenstellung der bei den letzteren vorgenommenen Mängel an Dampfmaschinen wird ersichtlich, welche Bedeutung die Indicatorversuche haben und wie wichtig dieselben für jeden Dampfmaschinen-Besitzer sind. Der Bericht enthält im Weiteren eine ausführliche Arbeit über „Die Leistungsfähigkeit der Dampfessel“, in welcher an der Hand einer umfangreichen Tabelle per Ergebnisse einer großen Anzahl Verdampfungsversuche, die Verdampfungsleistung der verschiedenen Resselssysteme besprochen und die Umstände, welche im Betriebe auf die Ausnutzung des Brennmaterials Einfluß haben, eingehend erläutert werden.

§ Der Gewerbeverein zu Hartha, der 140 Mitglieder zählt, feierte das 50jähr. Stiftungsfest. — Der Großindustrielle Herr Fidentscher in Zwickau, der 300 Arbeiter beschäftigte und zu ihrem Besten im vorigen Jahre 30,000 Mark stiftete, ist gestorben. — In Oberoberrisch hat die Diphtherie im Januar und Februar schon 8 Opfer gefordert, darunter sind 3 Kinder von 9, 6 und 4 Jahren des Gutsbesizers Glöckner. Viele Schulkinder sind dort krank. — Das 50-jährige Ehejubiläum feierte der Schuhmacher Regel in Vommahsch. — Webermeister Weisbach in Zschopau feierte das 50jähr. Bürgerjubiläum. — Der neue Gemeindevorstand Herr Seering zu Köhschenbroda spendete bei seiner Verpflichtung der Gemeinde 200 Mark zu Beschaffung von Anzügen für 10 bedürftige Confirmanden. — Die Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt-Dresden erhielt von einem edlen Ehepaar, das nicht genannt sein will, 10,000 M. zur Stiftung von Freibetten. — Der 85jährige Pfeifenmacher Langhammer in Untersachsenberg feierte das 60-jährige Ehejubiläum. Die Jubelbraut ist 82 Jahre alt. — Wie in Zittau, will man auch in Dresden die öffentlichen Prüfungen diesmal aus gesundheitlichen Rücksichten bei der Volksschule ausfallen lassen, falls es das Cultusministerium genehmigt.

* Die „Dr. N.“ wiesen vor Kurzem darauf hin, daß sich viele Menschen bei Begräbnissen durch Erkältung Krankheiten und selbst den Tod zuziehen. Geschieht dies nicht vielfach im Winter beim Besuche ungeheizter Kirchen? Wäre es nicht ein zeitgemäßes Unternehmen mit allen Mitteln — auch von Seiten der Sanitätsbehörden — dahin zu wirken, daß die Kirchen im Winter geheizt würden? Manche sind dagegen wegen der dadurch entstehenden Kosten. Diese können aber unmöglich so groß sein, daß sie von einer ganzen Parochie, sei es in der Stadt, sei es auf dem Lande, nicht aufgebracht werden könnten. Ueberall wird im Winter geheizt, in Schulen, in Gerichtämtern, in Restaurationen etc., nur in den Kirchen, mit wenigen Ausnahmen, nicht. Das ist ein Uebelstand, den die fleißigen, wie überhaupt die Kirchgänger und namentlich betagte Leute sehr empfinden. Alle Freunde

eines verlässigen Fortschritts wollen hier als Reformen kräftig eintreten.

Die königliche Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, im Sandhaus) läßt gegenwärtig durch ihre Agenturen neue Prospekte vertheilen, die sich sehr vorthellhaft von den bisherigen unterscheiden. Sie sind ausführlicher, als letztere, lassen für jedes einzelne Beitrittalter — und nicht mehr nur von 5 zu 5 Jahren — die Rentensätze ersehen und geben auch eine größere Anzahl von erläuternden Beispielen zu den Tarifen; diese selbst sind unverändert geblieben.

Ver mis ch t e s.

(Fürst Bismarck im Wahllocal.)
Der deutsche Reichscanzler hat in Berlin am 20. Februar Nachmittag um 4 Uhr sein Wahlrecht ausgeübt. In geschlossenem Wagen fuhr er am Portal III des Herrenhauses vor. Der Fürst trug seine Kürassier-Uniform mit der Dienstmütze und sah überaus wohl und rüstig aus. Als er elastischen Schrittes dem Wagen entstieg, trat ihm an der Thür ein mit Orden reich geschmückter Bettelvertheiler, übrigens ein ehemaliger Kammerlady des hochseligen Kaisers Friedrich entgegen und reichte dem Kanzler einen Stimmzettel. Fürst Bismarck sah denselben prüfend an und bemerkte: „Ist das auch der Conservative?“ Dann faltete er den Zettel sorgfältig zusammen und schritt in strammer, aufrechter Haltung über den Hof, während ein Schutzmann in Civil und ein Diener mit seinem Helm vorangingen. Der Versuch eines freisinnigen Bettelvertheilers, welcher einen Stimmzettel mit Trägers Namen dem Fürsten anbot, blieb ohne Erfolg. Als Wahllocal war der Restaurationsaal des Herrenhauses eingerichtet, wo man unter anderen auch des Fürsten eigenes Bild an der Wand erblickte. Als der Reichscanzler das Local betrat, erhoben sich alle Anwesenden ehrerbietig; auch zwei socialdemokratische Vorkämpfer standen von ihren Plätzen auf; nur ein dritter, mit brennender Cigarre im Munde, blieb in nächster Nähe des Fürsten sitzen. Der Kanzler trat sofort, freundlich grüßend, an den Wahlstisch heran und redete die Herren mit den Worten an: „Wie lange sitzen Sie heute schon hier?“ Der Wahlvorsteher, Bankier Köhne erwiderte: „Seit 9 1/2 Uhr, worauf der Fürst leutselig bemerkte: „Das ist ein langes Amt, mein Amt hier ist kürzer.“ Bei diesen Worten gab er dem Vorsteher seinen Stimmzettel, den dieser sogleich in die Urne warf. Der Kanzler unterhielt sich alsdann noch einige Augenblicke mit den Herren des Bureaus und fragte: „Sind das dieselben Herren, welche vor drei Jahren im Leipziger Garten waren?“ Der Vorsteher bejahte es und Fürst Bismarck fügte hinzu: „Nächstes Mal werden wir uns wohl nicht wiedersehen!“ Als Herr Bankier Köhne dazu bemerkte: „Wir wollen es doch hoffen und wünschen,“ meinte der Kanzler: „Bei 75 Jahren? Und 5 Jahre ist eine lange Zeit!“ Dann verabschiedete er sich von allen Anwesenden, die während der ganzen Zeit stehen geblieben waren, durch freundliches Verneigen. Inzwischen hatte sich die Kunde, daß Fürst Bismarck im Wahllocal sei, schnell verbreitet und viele Hunderte begrüßten ihn auf der Straße durch lebhaftes Hochrufen. Fürst Bismarck verweilte einen Augenblick auf dem Bürgersteig und verneigte sich dankend. Dann kehrte er in seinem Wagen nach dem Palais zurück.

Am Wahltag ist es in Berlin und verschiedenen anderen Städten zu schweren Unruhen gekommen. Aus Berlin wird hierüber unter dem 21. Februar berichtet: Zu größeren Ausschreitungen kam es gestern Abend um 10 Uhr gelegentlich der Verkündigung des Wahlergebnisses im vierten Wahlkreis bei den Socialdemokraten in dem Kellerischen Local am Andreasplatz und in den angrenzenden Straßen. Vor dem Lokale hatte Berliner Blättern zufolge sich eine große Menschenmasse eingefunden, so daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein bedeutendes Schutzmannaufgebot herbeibeordert werden mußte. Die Schutzleute zu Pferde mußten wiederholt auf die Bürgersteige hinaufreiten, um dort Ordnung zu schaffen, als sich plötzlich ein junger Mann, der Metallarbeiter Martin R., zu Boden warf unter dem lauten Ausschrei, er wäre von dem Pferde eines Schutzmanns getreten worden. Als nun zwei Schutzleute den angeblich Verletzten nach der Sanitätswache in der Blumenstraße bringen wollten, stürzten sich mehrere Leute auf die Beamten, rissen ihnen die Kleidung vom Leibe und miß-

handelten sie. In die Sanitätswache drang eine Horde von 20 Burschen und verlangte stürmisch die Herausgabe der Schutzleute; nur mit Mühe konnten die Bedrohten durch eine Hinterthür unbemerkt entfernt werden. Die Menge, welche vor der Sanitätswache wartete, griff nunmehr andere hinzukommende Schutzleute ebenfalls thätlich an, riß die berittenen Beamten von den Pferden, stach mit Messern nach den Thieren und bei diesem Gewaltaet erlitt der berittene Schutzmann Ladeke vom 44. Polizeirevier einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels, indem er von dem Pferde heruntergerissen wurde; er wurde zunächst ebenfalls nach der Sanitätswache Blumenstraße 59 gebracht. Jetzt versuchte es die Menge wieder mit Gewalt, in die Wache einzudringen; sie zerbrach Fenster, warf mit Eisenstücken in das Sanitätslokal und schlug den sich ihr entgegenstellenden Inhaber der Wache, Herrn Bernide, berartig gegen Brust und Unterleib, daß er bewußtlos liegen blieb. Inzwischen traf vom 220. Polizeirevier in der Holzmarktstraße unter Leitung des Polizeiwachtmeisters Rube eine große Abtheilung von etwa 25 Schutzleuten auf dem Plage ein, welche mit einem Vogel von irrenden Gegenständen aus den nächstliegenden Häusern der Krauts- und Blumenstraße begrüßt wurde. Die Beamten gingen mit der blanken Waffe gegen die heulende und johlende Menge vor, und jetzt gelang es endlich, die Massen zu überwältigen, so daß zunächst der verletzte Schutzmann L. nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht werden konnte. Sechs Schutzleute mußten jedoch noch längere Zeit das Sanitätslokal vor der aufgeregten Menschenmenge schützen; nicht weniger als einige 30 Personen wurden verhaftet. Ob der Urheber dieses ganzen Skandals, R., wirklich vom Pferde getreten war ist nicht festgestellt; jedenfalls hatte er keine äußerlich kennbare Verletzungen erhalten. — Auch in Frankfurt a. M. und in einer Anzahl anderer Städte und Ortschaften ist es zu Unruhestörungen seitens der Socialdemokraten gekommen. Wie die „Post“ meldet, währten die Wahlmühen in Frankfurt a. M. fast die ganze Nacht hindurch. Eine tauendköpfige Menge, durchweg Socialisten, hatte sich auf dem Rohmarkt eingefunden; sie begrüßten mit donnernden Hochrufen die Verkündigung des Wahlergebnisses. Mit Mühe hielt die Polizei die Ordnung aufrecht, bis die Banden nach Befanntgabe des Endergebnisses unter Schreien und fortwährenden Hochrufen auf die Socialdemokratie die Stadt durchzogen. Hier vermochte die Schutzmannschaft nicht, die Massen an rohen Excessen zu hindern. Mehrere Schutzleute wurden mißhandelt; einer, welcher blank zog, wurde niedergedrückt und seines Helmes beraubt, ein anderer wurde mit Del begossen, ein dritter mit dem Stock geschlagen. — Etwa 20 Verhaftungen erfolgten. — In Altona gab es ebenfalls Unruhen durch die Socialdemokraten. Das Militär schritt mit dem Bajonett ein. Nach den „Altonaer Nachr.“ gab es zahlreiche Verwundete und Verhaftete.

— Königsberg, 21. Februar. Am gestrigen Abend wurden hier vielfache Excesse von den Socialdemokraten verübt, die Polizei schritt mit blanker Waffe ein.

— Bernburg, 21. Februar. Im Orte Heddingen haben die Socialisten das Wahllokal gestürmt und die Wahlzettel vernichtet. Die ganze Wahlhandlung ist ungiltig.

— Eine classische Wahlrede hielt, wie berichtet wird, ein zum Wort verstateter Arbeiter in einer socialdemokratischen Versammlung, die am vorigen Dienstag in der Belforter Straße in Berlin veranstaltet wurde. Der gute Mann äußerte sich folgendermaßen: „Meine Herren, ich bin Arbeiter in einer Fabrik und verdiene die Woche 12 M., un davon soll ich eine Familie ernähren. Ru war ich neulich krank un habe jarnischt verdient un mußte mein Sopha verkaufen, uff den ich for jeroöhnlich schlaf. Un jetzt lieje ich uff de Diele und bede mir mit de Stubendiere zu! Meine Herren, wenn Se also nich och off de Diele liegen und sich mit de Stubendiere zudecken wollen, dann — wählen Se Auerbach!“ (Schallende Heiterkeit.)

— Hamburg, 24. Februar. Die Eisenconstruction des für den Sommer errichteten neuen Gladbaches für den Garten des Vergnügungs-Etablissements Flora ist heute Vormittag zusammengefallen. 2 Arbeiter sind todt, 7 Arbeiter sind schwer verwundet, vier leicht verletzt.

— Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld? Infolge einer Wette ist fest-

gestellt worden, daß eine Million wiegt: in Tausendmark-Scheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilogramm, in Hundertmark-Scheinen 13 Kilogramm, in Fünfzigmark-Scheinen 25 Kilogramm, in Zwanzigmark-Scheinen 46,44 Kilogramm, in Fünfmark-Scheinen 145 Kilogramm.

— Die Gesamtschulden der Stadt Berlin beliefen sich im Verwaltungsjahr 1888/89 auf 187,395,600 M., wovon jedoch 3,129,462 Mark in dem Erlöse begebener Stadtanleihscheine de 1886 am 1. März 1889 noch bei der Stadthauptcasse vorhanden waren, so daß die thatsächliche Schuldenlast der Stadtgemeinde Ende März 1889 185,266,137 M. betrug. Hiervon fielen (einschließlich eines Guthabens der Stadthauptcasse an die Gasanstalten, welches aus der Hauptcasse der städtischen Werke verzinst wird, von 12,206,613 M.), den städtischen Werken 159,110,725 M. zur Last, so daß als eigentliche Kämmererschuld der Stadthauptcasse nur 26,145,411 M. (gegen ult. März 1888 22,113,301 M.) bestehen blieben.

— Breslau, 21. Februar. Heute Morgen fand man in einer Kellerwohnung des Hauses Nr. 8 auf der Karuthstraße zwei Mädchen an Kohlenoxydgas erstickt.

— Die deutschen Glasfabrikanten der Beleuchtungsbranche haben neulich in einer Generalversammlung beschlossen, die Preise zu erhöhen, um eine Besserung dieser Industrie zu erzielen.

— Im ganzen Reichs-Postgebiete wurden im Jahre 1889 41 Ehren-Posthörner und 63 Ehrenreitern verliehen.

— Warschau, 21. Februar. Ein hier aufgedecktes Verbrechen bezüglich der Ermordung kleiner Kinder hat zu der Verhaftung einer Hebamme als Hauptschuldigen, sowie zweier Genossinnen und eines Burschen geführt. Letzterer gestand, im Laufe der Zeit an 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Der großes Aufsehen erregende Vorfall hat weitere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen nach sich gezogen.

— Der Sohn des englischen Botchafters Sir Robert Morier hat sich in Petersburg beim leichtsinnigen Umgehen mit einem Revolver in den Unterleib geschossen und schwer verletzt.

— Aus Kertsch in der Krim wird gemeldet, daß in der dortigen Festung aus der von einem Militärposten bewachten Staatscasse 130,000 Rubel entwendet worden sind.

— (Dampfer verunglückt.) Der englische Dampfer „Desper“ ist auf der Reise von Cardiff nach Genua verunglückt; 21 Personen ertranken.

— Eine New-Yorker Kabeldepesche vom 23. dss. Mts. übermittelt folgende Schreckens-tunde: Der große Damme des Gassavampa-Flusses ist unterhalb von Prescott (Arizona) durch die Gewalt des Stromes eingestürzt. Nach den bisherigen Meldungen sind etwa 40 Personen dadurch ums Leben gekommen. Die in der Nähe des Dammbrechens gelegene Stadt Wickenburg ist bedroht. Der durch das ausgetretene Wasser angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. — In Richmond (Virginia) sind drei Tabakfabriken niedergebrannt. Der Verlust soll ca. 220,000 Dollars betragen.

— New-York, 24. Februar. Weiteren Meldungen über den Dammbbruch in Prescott (Arizona) zufolge steht die benachbarte Stadt Wickenburg unter Wasser, wenige Einwohner entkamen. Infolge Unterbrechung der Telegraphenleitung fehlen genaue Angaben über den Verlust von Menschenleben. Die Eigenthumschäden sollen enorm sein.

— (Hinrichtungen in Amerika.) Im Jahre 1889 wurden in den Vereinigten Staaten nur 93 gesetzliche Hinrichtungen vollzogen. Dagegen sind in demselben Zeitraum 175 Personen durch Volkshaufen hingerichtet worden. Wenn man bedenkt, daß über 3000 kaltsblütige Morde begangen und nur 93 Mörder gehängt wurden, so kann man es sich erklären, daß das Volk bei der Mangelhaftigkeit der öffentlichen Rechtspflege leider noch so häufig an den Richter Dynch sich wendet.

— (Feuer in einem Mädchen-Seminar.) In einem Mädchenseminar in San Marcos, Texas, brach Feuer aus. Das Gebäude wurde eingeeßert, und drei der Insassen trugen Brandwunden davon. Dreißig Mädchen erlitten Verletzungen, beim Herabspringen aus den Fenstern des brennenden Hauses.

— An der chinesischen Küste herrschten gegen Ende Januar furchtbare Stürme. Viele Fischerboote wurden in die offene See getrieben und über 3000 Fischer sind hierbei umgekommen.